

General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freiheilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Sammler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 246.

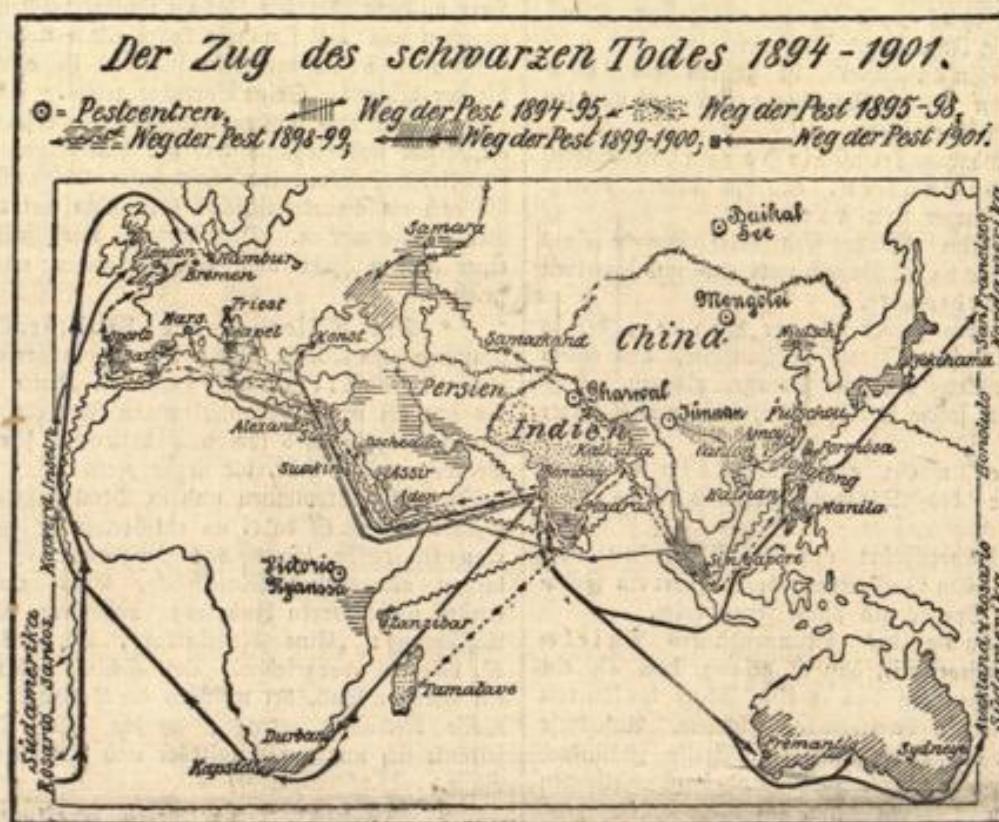
Zweite Ausgabe.

Sonntag, den 20. Oktober 1901.

Zweite Ausgabe.

XVI. Jahrgang.

Die Ausbreitung der Pest und ihre Bekämpfung.



Der günstige Verlauf, den die Pest in Neapel angenommen hat, hat sich leider nicht von Dauer erwiesen. Die Pest hat um sich geprägt und sich auf Theile der Bevölkerung ausgedehnt, die gar nicht mit den Hafenarbeitern in Verbindung stehen. Auch hier hat sich somit die Wahrheit des von der Wissenschaft seit lange vertretenen Sates erwiesen, daß mit Quarantänen und Absperrungen kein durchgreifender Schutz gegen Pestgefahr möglich ist und daß einzige und allein von der schnellsten richtigen Diagnose und daran anschließend von den Maßnahmen Hilfe zu erwarten ist, welche die Pestbazillen unschädlich machen können, bevor sie sich noch weiter verbreitet haben.

Die Pestepidemie, welche zur Zeit an verschiedenen Punkten des Erdballs wütet, hat ihren Ausgang aus dem inneren Asien genommen und ist im Jahre 1894 zum ersten Male an die indische Küste gelangt, ohne hier indessen zu einer wesentlichen Gefahr zu werden. Sie wurde

aber von hier nach Canton verschleppt und wütete bald in allen größeren Hafenstädten Südchinas, von Canton, Amoy, Fuchow, Swatow und Macao, ja sie sprang auch nach Asien über, wo sie namentlich in Mecca ihre Opfer forderte. Der rege Schiffsverkehr dieser Gegenden mit Indien schaffte dorthin neuen Ansteckungsstoff und in der Zeit von zwei Jahren wurde dort aus den zunächst nur sporadisch auftretenden Fällen eine Epidemie, deren Schreden alle größeren indischen Städte, namentlich aber Bombay, Poona und Calcutta fassen lernten. Auch London erhielt bereits im Jahre 1896 einen vorübergehenden Besuch; da sich dieser aber nur auf zwei Fälle beschränkte und die Pest auch sonst außerhalb Indiens keine wesentlichen Fortschritte machte, gab man schon der Hoffnung Raum, daß eine größere Gefahr nicht mehr drohe. Doch der Herbst des Jahres 1897 machte diese Hoffnungen zu Schanden. Die Pest griff nach Siamaland hinüber, ergriff Aden und die arabischen Hafen am Roten Meer und gelangte

schließlich im Jahre 1898 nach Madagaskar. Damit war der Weg für das Weiterdringen der Pest geblendet. Von Madagaskar gelangte sie 1899 nach Loutenco Marques, von Arabien nach Kleinasien, Alexandrien und Oporto, von Samarkand nach Südrussland und von Indien nach China, Japan und Südamerika, den Philippinen und Australien. Auch größere Seestädte Europas blieben nicht verschont. In Hamburg, Marseille, Konstantinopel, Liverpool, London und Bremen kamen 1900 einzelne Pestfälle vor, zu einer Epidemie kam es aber nur in Glasgow, und hier trugen die müßigen sanitären Verhältnisse der Stadt die Hauptschuld.

Aus den angeführten Beispielen geht zur Genüge hervor, daß die Pest im Allgemeinen den Seeweg hält; sie folgt meistens den großen Verkehrsströmen und nur in einem Falle läßt sich nachweisen, daß sich die Pest auf dem Landwege ausgedehnt hat, nämlich bei dem Hinausgehen der Pest von Samarkand nach Russland. Da sich in den meisten Seeschiffen die für Pestbazillen äußerst aufnahmefähigen Ratten befinden, so lag von Anfang an der Gedanke nahe, daß diese Thiere diejenigen Faktoren waren, welche für die Verbreitung der Pest verantwortlich zu machen waren. Aber erst die Arbeiten des deutschen Bakteriologen Professor Kossel und Froehl über die Pest in Oporto waren geeignet, diese Annahme zu befestigen, welche durch fast gleichzeitig in Japan unternommene Untersuchungen ebenfalls als richtig bezeichnet wurde. Es wird sich daher bei Bekämpfung einer Pestepidemie vor Allem darum handeln müssen, die Nagetiere zu befreien, welche die Krankheitskeime noch verbreiten können. Das hat man in Hamburg und Bristol im Januar und Februar dieses Jahres gethan und dadurch von vornherein jede Gefahr im Keime erstickt, so daß wir in diesem Jahre bisher in Europa von der Pest verschont geblieben waren. In Neapel scheint man die Sache aber von vornherein zu leicht genommen zu haben, sonst hätte die Pest gar nicht in das Freihafengebiet gelangen können.

Aus aller Welt.

Der deutsche Kronprinz als Radfahrer. Ein Bonner Student schreibt: „Der Kronprinz fährt, wenn es das Wetter irgendwie erlaubt, stets per Rad, das Kollegfest unter Arm, zur Universität; auch den neu aufgenommenen Radpolospiel bringt er großes Interesse entgegen, und zwar soll der kaiserliche Student in diesem Spiele, welches durch ihn erst in die Bonner Sportskreise eingeführt wurde, eine außerordentliche Gewandtheit und Sicherheit auf dem Rad befinden, welche die Bewunderung der zahlreichen Zuschauer stets von neuem erregt. — Die wunderschöne Umgebung Bonns mit den gut gepflegten Chausseen veranlaßt den Prinzen zu vielen Rad-Ausflügen in die Umgebung. Auf einer dieser Touren soll der königliche Herrscher auch die Ungemüthlichkeit der Polizei dem Sport gegenüber kennen gelernt haben. Als der Kronprinz eines Abends mit einem Komilitonen von einer

Luisen's Cure.

Humoreske von A. Wendel (Marburg).

Meine Cousine Louise hat in Bezug auf die Wahl ihres Ehemanns das große Los gezogen. Galant, liebenswürdig und fidel, versteht er es, zumindest die Beziehungen glänzend zu nehmen, seiner Gattin Rosen auf den Weg zu streuen, d. h. bildlich ausgedrückt, denn in Wirklichkeit bestehen diese Rosen aus reizenden Toiletten, Bogen und Breden, sowie allerlei andern schönen Dingen, und kostet nicht least aus einer Stöde, die ihres Gleichen sucht. So wäre denn Louise die glücklichste Frau unter der Sonne, wenn nicht ein tiefer Schmerz am ihrem Herzen nagte. Dieser besteht darin, daß ihr Embryopoint, welches allerdings schon einen beträchtlichen Grad erreicht hat, stetig im Zunehmen begriffen ist, und sie, die einstige schlanke Dame, einer Dame allmählig immer ähnlicher zu werden droht. Das ist die Dornenheide, die zwischen den Rosen wuchert!

Der besorgte Gatte rieb ihr schon vor langerer Zeit, den trefflichen Gerichten, die unter den Händen der gütigen Küchenmeister zu wahren kulinarischen Meisterwerken gedeihen, nicht zu eifrig zuzupredigen und vor allem dem Champagner-Genuß zu entsagen. Welch ein barbarisches Verlangen!

Dem Gott der Schönheit so hohe Opfer zu bringen, kostliche Posten, perlende Sekt auf seinem Altar niedersulegen, nein, dazu war sie denn doch vorläufig durchaus noch nicht gewillt!

Zunächst mußte es mit Leibesübungen versucht werden. Turnen, Radeln, schwedische Heilmassage kamen nacheinander an die Reihe. Da die körperlichen Anstrengungen und ihr Appetit sich jedoch stets die Waage hielten, der letztere vielleicht noch etwas schwerer in die Waagschale fiel, so hatte dies Less leider nicht die beabsichtigte, sondern die entgegengesetzte Wirkung.

Was nun? Es mußte zu einer Gewaltkuri geschritten, ein leichter, verzweifelter Versuch gewagt werden.

Das Treppenstein nämlich hatte sie noch nicht erprobt, und da sie sich an den Gedanken klammerte, darin ihr Heil zu finden, so wurde unter Seufzen der heroischen Entschluß gefasst, täglich auf den Domkirchturm zu steigen, was in Anbetracht ihrer Körperbeschaffenheit für eine grandiose Leistung gelten mußte.

Eines Sonntags, ihr Bruder Heinrich war gerade bei ihnen zu Besuch, machte Louise nach einem höchst opulenten Dinner, welches man mit einer Flasche „veuve cliquot“ beschloß, ihren Mann mit dem wichtigen Vorhaben bekannt; und in der That, der Plan erregte seine Bewunderung, ja, er war begeistert von dieser Idee, wenn auch etwas unzulässig in Bezug auf die Durchführung und versprach ihr, da sich in der Chambagnerszimmung seine angeborene Courtoisie zur höchsten Blüthe entfaltet hatte, für jeden Aufstieg die Summe von 10 Mark. Ihr Bruder Heinrich wollte sich auch nicht lumpen lassen, zudem er für das Wohl seiner Schwestern höchst beorgt war und stellte ihr aus seiner Tasche denselben glänzenden Gewinn in Aussicht. Das Monatsgeld unserer Helden war ihr zwar reichlich bemessen, doch da das Geldausgeben zu ihren größten Liebhabereien gehörte, so pflegte am 20. jeden Monats gewöhnlich schon eine bedenkliche Ebbe in der Haushaltungsstasse einzutreten.

Louise schwieg nun in seligen Hoffnungen. Eine blühende Phantasie zauberte ihr das eigene Ich in Gestalt einer Höhe vor Augen. Und während sie sich mehr und mehr zusammenzuschrumpfen sah, wuchs und schwoll ihr Geldbeutel bis zu nie erreichter Größe.

Mit wahrer Begeisterung begann sie nun das große Werk: Trapp, trapp, trapp, trapp! Kurze Pause zum Verschnaufen, dann geht's weiter mit Todesverachtung. Was thut's, daß ihr der Schweiß aus allen Poren bricht, der Gedanke an das hohe Ziel belebt sie auf's Neue. Ihre Unterlungen verspüren gute

Lust, zu streiken, die Lungen wollen sich ausschließen gegen die unerhörte Zinnuthung, aber der Wille, dieser mächtige Herrscher, gibt die Zügel nicht aus den Händen und so müssen sie denn wohl oder übel fortarbeiten bis die Plattform erreicht ist, wo sich die arme Louise, feucht und in Schweiß gebadet, auf einen Stuhl fallen läßt.

So geht es nun alle Tage mit unermüdlicher Energie. Aber so sauer die Pflicht, so süß der fliegende Lohn, den sie glückstrahlenden Gesichts einheimst. Zudem gibt sie sich bald der angenehmen Hoffnung hin, bereits abgenommen zu haben; ja, ganz gewiß! Jeder wohlgefällige Blick in den Spiegel scheint dies zu bestätigen. Angesichts dieser Thatache kann sie sich täglich noch ein Glas Champagner mehr leisten, als früher und sich den luxuriösen Genüssen mit wahrer Wonne hingeben. Ihr Gatte zwar hingt einen leisen Zweifel in Bezug auf ihre zunehmende Schlankheit, aber wehe ihm, wenn er ihn laut werden ließe! Nach dem nächsten Aufstieg soll die Waage das Urteil sprechen. Wie will unsere Heldin über ihre corporulenten Mithäusler triumphieren, denen sie diese Kur um keinen Preis zu verraten gedenkt.

Soeben hat sie den 8. Aufstieg hinter sich. Wie jedesmal, so bemerkt sie auch heute, daß der alte Glöckner, der gewöhnlich auf der Plattform sein Pfeischen lärmacht, sie mit einem gewissen Interesse betrachtet, was er endlich in folgender Anrede fund giebt:

„No, Madamme, Se fin aver schon ganz gehrig ausanner gange, seit Se jeden Dag do eruff stehe.“

Wie zur Bildsäule erstarrt, steht Louise da.

„Wo—was bin ich?“

„Jo, Se kenne mer 'sich glaute! Ach hunn's jo immer gesacht, 's is nix so gefund, wie's Treppenstein. Do sollte Se mol seid, wie mi Alt so schre und modelig worde is, seit se mer'sch Esse hier eruff bringt; un frischer warste so armelig, daß mersche hätt umbloße kenne.“

Um zurückzukommen, ohne daß weder er noch sein Begleiter die vorgeschriebene brennende Laterne am Rücken hatten, wurden die beiden Herren von einem Polizeibeamten angehalten und mußten absteigen. Es hätte nicht viel gefehlt, so hätte unser zukünftiger Herrscher ein Protokoll bekommen, wenn nicht sein Gefährte den Jünger der heiligen Hermannsstadt aufgeklärt hätte, wen er zu notiren im Begriffe stand. Dem Prinzen bereitete dieses komische Intermezzo viel Vergnügen.

Zu dem Unglücksfall im Concerthaus des Palmengartens zu Leipzig, von dem wir bereits unsere Leser unterrichtet haben, werden noch folgende Einzelheiten mitgetheilt: Das Unglück ereignete sich in der siebten Stunde während des Nachmittags-Concertes in dem dichtgedrängten Concertsaal des vornehmsten Vergnügungsstabeillements der Stadt. Eine Sängerin sollte soeben mit der Schmuckarie aus Gounod's Oper „Margarethe“ beginnen, als sich von der Gipsdecke ein ca. 80 Meter großes Stück Sims löste und mit Beben und donnerähnlichem Krachen auf die darunter sitzenden Concertbesucher niederschrüttete. Im Nu war der Saal mit dichten Rauchwolken gefüllt. Die Musik brach jäh ab und ein panikartiger Schrecken ergriff die Besucher. Die Gewalt der zerstörernden Gipsdecke war so groß, daß selbst starke Holzstücke zertrümmert wurden. Erst nach einigen Minuten legte sich die Aufregung. Zwei Damen wurden in ein anstoßendes Busselzimmer getragen. Eine von ihnen, die 20jährige Frieda Klaus aus Stettin, die Tochter eines dortigen Übermachers, welche bei Verwandten zu Besuch in Leipzig weilte, starb nach kurzer Zeit, während die zweite, die Gattin des Schuldirektors Steinföld, einen schweren Schenkelbruch erlitten hatte. Ein wahres Wunder ist es, daß die Folgen des Unglücks nicht noch größer waren. Beamte der Polizeibehörde erschienen sofort an der Unglücksstätte und spererten den inzwischen schon geräumten Saal ab. Gegenwärtig findet eine baupolizeiliche Untersuchung des Raues statt, deren Ergebnis bis zur Stunde noch nicht vorliegt.

Die Großherzogin und der kleine Otto. Wenn das badische Großherzogliche Paar auf der lieblichen Insel Mainau verweilt, vergebt fast kein Tag, an dem nicht die Großherzogin gemeinschaftliche Anstalten in jener Landesgegend besichtigt. Schulen und Kindergärten besucht und Alt und Jung mit aufmunternden Worten und zumeist mit kleinen Geschenken erfreut. Bei einem solchen Besuch in der Kinderbewohntstätte zu Almendingen erfuhr die Fürstin, nachdem die Dorfkinder alle ihre Kunstscherheit gezeigt, wieder gesungen und Sprüche aufgesagt hatten, die mitgebrachten Spielsachen verteilen und dem Bübchen des Adelwurfs Otto von Almendingen ein Gießkännchen überreichten. Der Knirps nahm vor das Rütteln, griff aber gleichzeitig nach einer Bettich und rief: „E Gothe will e, stiehlt dann net, daß i en Bu bin!“ Die Großherzogin, deren Schenkraft etwas geschrägt ist, reichte dem Otto dann lächelnd die Gießel, allein das Gießkännchen befand sie nicht mehr zurück. „Des bringe e jetzt mein Schwestern“, so erklärte bestimmt der zukünftige Bräutigam.

Druschlerteufel. Der Druschlerteufel hat dem Redakteur der Offenburger Zeitung einen boshaften Streich gespielt, indem er in mehreren Nummern des Blattes den Namen des verantwortlichen Dr. Eisele dadurch verunstaltete, daß er das „i“ unterdrückte. So etwas ist doch perfid.

Reisemühgeschick einer Londoner Bühnenfünnstlerin. Vom Unglück verfolgt wurde im wahren Sinne des Wortes fürgleich die gefeierte Londoner Schauspielerin Marie Tempest. Die Dame wollte ihren letzten Urlaub vor Beginn der Herbstaison bei einer Freundin in Paris verleben, bei Mrs. Samuel, einer Millionärin-Witwe aus St. Louis in Nordamerika. Als sie in Paris eintraf, wunderte sich die Künstlerin sehr, daß sie nicht auf dem Bahnhofe erwartet wurde, obwohl sie die Stunde ihrer Ankunft mitgetheilt hatte. Sie begab sich zu dem Hause der Freundin, und hier vernahm sie zu ihrem Entsezen, daß Mrs. Samuel soeben ganz plötzlich am Herzschlag gestorben war. Der Tropödin blieb nichts übrig, als in ein Hotel zu gehen, um bis zum Begräbnis der Freundin in Paris zu bleiben. Die Bevorgung ihrer Tochter hatte Mrs. Tempest einem Monne anvertraut, den sie für einen Gepäckträger hielt. Dieser Mann aber ließ sich nicht wieder blicken, und die Polizei, der die Engländerin ihr Wissenschein meldete, vermochte das gestohlene Gepäck nicht zu ermitteln. Eine neue Garderobe wurde angeschafft, und nach drei Tagen sollte die Heimreise angetreten werden. Die Tochter der Künstlerin brachte infolge eines Mühgeschicks ihres Herrn und sich in einem falschen Zug unter. Die Reisenden merkten den Irrthum nicht eher, als bis sie an der belgischen Grenze gerettet wurden, um das Gewölk revidieren zu lassen. Sie muhten nun weiter nach Ostende, von wo die Überfahrt nach England erfolgte. Zwei Fahrkarten erster Klasse vom Paris nach London über Boulogne waren umsonst gelöst worden, da für die ungernwollte Reise durch Belgien andere, bedeutend teurere Billets nötig waren. Die Tochter nach Paris hat das Portemonnaie wie die Nerven der Künstlerin so stark angegriffen, daß sie schwört, die Seinestadt nie wieder besuchen zu wollen.

Und als lebendige Illustration zu der Erzählung des Alten, erscheint plötzlich dessen theire Chälste auf dem Schauspiel, wie wenn ein guter Engel Louisen zur Warnung den Teufel an die Wand gemalt hätte. Wahrhaftig, ein wahres Monstrum von Dicke steht vor ihr, von so enormen körperlichen Dimensionen, die sie schwindeln machen. Das ist also die Wirkung des Treppensteigens? Darum verläßt man all den lauen Schweiß und straßbezirkt die armen Gliedmaßen? Schaudernd wanzt sie hinunter, unbekümmert um die Beiden, die ihr verständnislos und achselzuckend nachschauen. —

Wieder eine Illusion ist zerronnen, wieder eine Hoffnung begraben! Nun bleibt der Tiefgebeugten nichts mehr übrig, als den lang verachteten Herrn Schmalhans Küchenmeister zu ihrem Leibblod zu erwählen, den sie an ihren inneren Augen vorüber schweben sieht, wie einen finstern Assesten! So lebt denn wohl ihr fetten Hämmer, ihr lieblich duftenden gebratenen Gänse mit Röthkraut oder Winterkohl. Eine trockene Semmel, dies armelige Surrogat für die herrlichen Bratkartoffeln, soll künftig ihrem dorgenden Gaumen zur Dual gereichen! Leb wohl, Du verlender Seft im crissallinem Palais! Saurer Apfelmus muß hinfert die Lösung sein. Gott! Ob Louise ihre schweres Entlastungswert durchführen wird? Wer weiß! Wir hoffen das Beste.

Abgestürzt. Als eine Klasse der Cantonschule mit einem Lehrer einen Ausflug zum ehemaligen Goldbergwerke bei Gelsberg zu Chur (Schweiz) machte, stürzte ein Schüler in einen etwa 30 Meter tiefen Schacht, dessen Boden unter Wasser steht; Nachstehende hörten den Fall ins Wasser. Die Versuche, die Leiche zu bergen, blieben bis jetzt fruchtlos.

Der Besuch in Thüringen. Der Besuch ist in besonders reger Thätigkeit. Viele und viele kommen in bedeutender Menge aus dem Gipfel, und fast ununterbrochen unterirdisches Gejöse begleitet dieses schauerlich schöne Schauspiel.

Wiszgriff. Einen merkwürdigen Wiszgriff haben, dem „Daily Telegraph“ zufolge zwei Einbrecher gemacht, welche das Gesangbüro von Wohland, (New-York) für eine Bank hielten. Sie brachen ein Fenster des Gebäudes auf, stiegen hinein und befanden sich zu ihrem Erstaunen im Schlafzimmer eines Polizisten, der ihnen einen Revolver vorhielt und so zum Bleiben zwang.

Kleine Chronik.

Professor Koch erklärte die Ursache der Hypothek. In dem von Gelsenkirchen dahin: Aus einem versteckten Hause ieien Bässen zur Zeit eines Rohrbruchs in die Wasserleitung gedrungen. Aus Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen werden 61 neue Erkrankungen gemelbet.

Der Schnellzug Berlin-Hannover lief gestern bei Hennigsdorf auf einen Güterzug auf, weil der Führer das Haltesignal im Nebel überfuhr. Es gab nur Materialschaden.

Das Ehepaar Siering-Mülheim (Rhein) feierte gestern die goldene Hochzeit. Der Jubelbräutigam ist 77, die Jubelbraut 73 Jahre.

Zwischen Köln-Kalkscheuern ist gestern ein Lokomotivführer von seiner Maschine gestürzt und hat einen Schädelbruch erlitten.

Ein Straßenbahnzug erfaßte in Hagen (Altenhagen) ein achtjähriges Bütchen, das so schwer verletzt wurde, daß es nach kurzer Zeit starb.

In Druenheim (Elsass) sind beim Brände eines Schuppens drei Knaben, wovon zwei ein- und derselben Familie gehörten, verbrannt.

In Berlin sprang der Maurer Harder, der in der Trunkenheit seine Frau mißhandelte, aus einem Fenster des 4. Stockes auf die Straße, als ein Schuhmann nahte, er erlitt solche Verlehrungen, daß er nach kurzer Zeit starb.

Geländet wurde aus dem Main bei Klein-Ostheim die Leiche des Theater-Direktors Großherzog von Sachsenburg.

Die Torpedobootfahrt auf dem Rhein hatte noch ein „Nachspiel“. Ein D-Feuerwerksboot führte ein Fräulein Müller aus Speyer als junge Frau heim.

Zur Rettung des Brunnenbauers Thiele-Grimma wird noch mitgetheilt, daß es gelang, dem Th. ein Stück Papier zu reichen, auf das er eine Skizze der ihn von seinen Retttern trennenden Bretterwand zeichnete. Auf diese Weise gelang es, in der Verschüttung eine Stelle zu finden, die nicht unmittelbar vor dem sie zusammenhaltenden eisernen Rahmen lag, und man konnte nun ein Loch bohren, groß genug, um einem menschlichen Körper Durchlaß zu gewähren. Der Hauer Grimm aus Kaditz zog den Thiele durch die eiserne Röhre.

Räuber drangen nach Meldungen aus Batzen in einen Zug der transsahsischen Bahn, mordeten einen Beamten, der Geld bei sich führte, und zwei Wächter, brachten den Zug durch die Westinghousebremse zum Stehen und stahlen unter Mitnahme von 2000 Rubel.

Aus Augland werden heute 6 Grad Kälte gemeldet.

Zu Bamberg wurde ein Arbeiter Dauerling aus Steinweisen eingeliefert, der im Verdachte steht, seine Geliebte Lehnhardt, deren Leiche in einem Keller entdeckt wurde, erwoldt zu haben.

In der vielbesprochenen Mordeffaire Günther in Schöneberg-Berlin hat Wächter Neichel eingestanden, Nikolaus und Scholten hätten ihm am Tage der Mordeffaire eingestanden, den Mord begangen zu haben.

Dr. Bodenbürg-Mannheim wurde in Riva von einem plötzlich irre sinnig gewordenen deutschen Touristen für einen Räuber gehalten. Er ist durch 4 Schüsse schwer verletzt. Der Irre sinnige suchte den Dr. Bodenbürg auch ins Wasser zu stürzen. Er hat sich später geflüchtet; aufgefunden ist er bisher nicht.



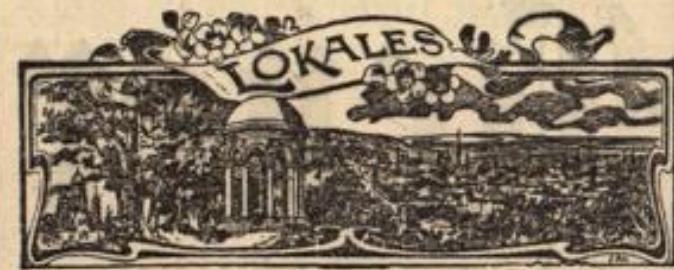
Aus der Umgegend.

Mainz, 19. Okt. Das bisherige Eigentum der Schützen-Gesellschaft bei Nombach, das die Militärverwaltung haben will, ist auf M. 102,000 von der Expropriations-Commission geschätzt worden, während die Schützen-Gesellschaft selbst nur etwas über 76,000 M. fordert. Wäre die Militärverwaltung, die nur 50,000 M. zahlen wollte, darauf eingegangen, hätte sie nahezu 30,000 Mark gespart. — Gestorben ist im Rochus Spital im besten Mannesalter der Kreisbaumeister Baurath Schneider.

Mödelheim, 18. Okt. Stationsassistent Kinkel ist im Bahnhof von der Gronberger Rangiermaschine erfaßt und getötet worden. Er hinterläßt Frau und vier kleine Kinder.

Limburg, 18. Okt. Das Comitee für die Kanalisation der Bahn war hier versammelt. Als irrg wurde die angebliche Rüttelbaumöglichkeit der Erzlagen, die zum Theil Krupp und Stumm gehören, hingestellt. Die Kanalisationsschiffen des Oberlauses bis Weilburg werden

auf 9 Millionen, von dort bis Lahnstein auf 22 Millionen veranschlagt. Dadurch würde die Beförderung von jährlich 5½ Millionen Tonnen ermöglicht und eine Rentabilität sei schon bei 2½ Millionen Tonnen gewährleistet.



Wiesbaden, 19. Oktober.

* Großherzog Adolf von Luxemburg wird in den bayerischen Bergen vom Jagdglück begünstigt; die Jagdbeute ist bis jetzt 8 Gemse, 3 Hirsche.

* Vortrag. Der Kaufmännische Verein Wiesbaden e. V., wird Freitag, den 25. Oktober, Abends halb 9 Uhr, im Gartensaale des Hotel-Restaurant „Friedrichshof“ einen Vortrag abhalten und veranstalten, an dem Herr Generalconsul a. D. Ernst v. Hesse-Wartegg-Luzern über „Die Folgen des letzten Krieges mit China und dessen Entwicklung für den deutschen Handel; die Art des Handelsverkehrs mit Ostasien“ sprechen wird. Herr v. Hesse, der seit Jahren ununterbrochen Reisen unternommen hat, die ihn wie kaum einen Anderen an die verschiedensten Theile der Erde führten, ist als ausgezeichneter Redner bekannt. Seine Vorträge zeichnen sich neben scharfer Beobachtung und gutem Urtheil ganz besonders durch die anziehende und elegante Art der Darstellung aus. Er liebt es, kleine Schelmereien, scherhafte Erlebnisse einzustreuen, die doch ein charakteristisches Streiflicht auf die geschilderten Verhältnisse werfen. Der Vortrag wird durch Ausstellung einer großen Zahl von Photographien noch anschaulicher gemacht.

* Der Wiesbadener Militär-Verein begeht Samstag, den 26. d. Mts., Abends, in der „Walhalla“ die Feier seines Stiftungsfestes. Hatte sich der Verein bis jetzt bei seinen Veranstaltungen stets einen guten Besuch zu erfreuen, so wird ihm auch hoffentlich für das Mal die Freude vergönnt sein, die große Zahl seines Mitglieder und Gäste zu bewillkommen und in Gemeinschaft dieses Fest zu begehen. Daß es dabei an entsprechender Unterhaltung nicht mangelt, dafür bürgt das Programm. Zum Vortrag gelangen abwechselnd Musikkästle, Chor- und Einzelgesänge ernsten und heiteren Inhalts; außerdem ist eine Theatervorführung: „Eine Radikalfür“, Schwank in 1 Akt von W. Nössing, vorgesehen. Den Schluss bildet, wie immer, ein solnner Ball, bei welchem der Tanzlust in ausgiebigster Weise Rechnung getragen werden soll. Der Betritt beschränkt sich nur auf Mitglieder und von diesen einzuführende Gäste.

* „Urania“. Der Verein begeht am 3. November („Römersaal“) sein 3. Stiftungsfest, bestehend in Theater, Concert und Ball. Zur Aufführung gelangen unter Anderem: „Die letzte Fahrt“ oder „Eine vergessene Geschichte“, Niederspiel in einem Akt und drei Verwandlungen, „Der Bergfer“ oder „Auf der Hohlnsteiner Alm“, Gebirgsposse in einem Akt, „Der Drang-Ullang“, Schwank in einem Akt. Die Stücke sind zweifellos von guter Wirkung. Die Rollen sind in guten Händen. Zur Eröffnung wird ein lebendes Bild getreut: „Sinnbild des Vereins“. Auch das übrige Programm dürfte durchaus befriedigen.

* Reichshallen. Am heutigen Sonntag wird in beiden Vorstellungen (Nachm. 4 und Abends 8 Uhr) der vortreffliche Humorist Bährmann und die liebzeitende Schenktoupe mitwirken, auch die „lebende Schaukel“ tritt in beiden Vorstellungen in Action. Ist so für Ohr und Auge im Varieté bestens gesorgt, so wird in dem gemütlichen Restaurant auch alles aufgeboten, um jeden Bedürfnissen des Magens gerecht zu werden, daraus ergibt sich, daß man in den Reichshallen bestens aufgehoben ist, und die meisten Chancen hat, dort selbst einige vergnügte Stunden zu verleben.

* Der älteste Gutenberg-Druck. In den Handschriften des Klosters Schönau, welche sich in der Landesbibliothek hier befinden, ist ein Druck-Fragment außer gewöhnlichen Umfangs entdeckt worden. Es handelt sich um einen 1448 ausgedruckten Blattes. Dieses stellt einen astronomischen Kalender mit genauer Bezeichnung der Ephemeriden, der Mondphasen, der Sonne und der Planeten dar. Als Jahr, für das der Kalender bestimmt, ergibt sich 1448. Aus Drucktypen und Druckjahr hält der „Ab. K.“ erwiesen, daß man es mit dem ältesten Gutenberg-Druck zu thun habe. Damit ist zugleich bewiesen, daß (was bisher vielfach bestritten wurde) die sog. „Donaten“ (Schultheiß von Donatus) der Pariser National-Bibliothek, die als älteste vorhandene Druckwerke angesehen werden, tatsächlich von Gutenberg herstammen. Die „Donaten“ haben die gleichen Typen und die Jahreszahl 1451. Der Fund wird gleichzeitig mit einem Facsimile des Pariser Donat veröffentlich.

* Ein frecher Diebstahl wurde gestern Nachmittag in einem Garten einer Villa im Ostviertel verübt. Der Dieb war in den Garten eingedrungen und stahl die auf dem Rasen zum Bleichen ausgelegte Wäsche. Leider bemerkten die Besitzer erst ihren Verlust, nachdem der Gauner bereits das Grundstück verlassen hatte.

* Deularium-Gesellschaft m. b. H. (Wiesbaden, Frankfurt, München). Der leitende Leiter der hiesigen Filiale der Deularium-Gesellschaft, Herr Director H. Siebert, hat das Geschäft nunmehr auf eigene Rechnung übernommen und wird dasselbe in der bisherigen Weise weiterführen und noch vergrößern.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Gesucht

eine freundliche, möblierte Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, wenn möglich mit Pension, Nähe des Kurgartens oder Waldes (ruhige Lage istünscht). Ofersten erbeten unter Z. 54 an d. Exped. d. Bl.

Vermietungen.

5 Zimmer.

Adolphsallee 57, schöne Hochparterre-Wohnung nördl. Souterrain, 5 Zimmer u. reich. Zubehör, per 1. Okt. zu verm. Röh. i. Bürobüro Nr. 59. 8816

Schulstrasse 20 (zwischen 5 Zimmer-Wohnung (1. Etage) nördl. Zug. auf 1. Okt. zu verm. Anm. jahre von 9-12 und 2-5 Uhr Röh. das. Parter. 5454

Kaisers Friedrich-Ring 96 hochpar. in eine elegante Wohnung von 5 Zimmer u. allein Zubehör auf 1. April zu verm. Röh. das. Parter. 6836

Nicolaistraße 18, ist die Bel. Etage, 5 Zimmer, Küche, Bad und Badez. auf gleich oder später zu vermietchen. Röh. Hotel Bleichstr. 16. 5128

Solmsstraße 3 (Villa) in der Bel. Etage, 5 bis 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör, Bad, Balkon und Gartenbenutzung, an ruhige Mietner zum 1. Oktober oder vorher zu verm. Röh. das. d. Parter. 4968

4 Zimmer

Yorkstr. 4 1. Etage, 4 Zimmerwohnung, Balkon und Zubehör per 1. Okt. zu vermietchen. 3699 Röh. im Laden part.

3 Zimmer.

Schöne 3 Zim.-Wohn. m. reich. Zubeh. auf 1. Jan. zu vermietten. Bertramstr. 16, Bel. Et. 1. 7082

Herderstraße 13 in eine Wohnung, Bel. Etage, von 2 Zimmer, Balkon, Küche, Keller, Mansarde auf gleich oder 1. October zu verm. Röh. das. Kaiser-Friedrich-Ring 96. p. 5018

Schwarzbachstraße 24, Böh. 2. Etage 3 Zimmer, Küche, Balkon, Mansarde und Zubehör auf 1. April an ruhige Mietner zu vermietchen. Preis 650 Mark. Röh. Parter. 6848

2 Zimmer.

Schwarzbachstraße 69 2 Zimmer u. Küb. Stützung für zwei Pferde zu verm. 2097

Eine Wohnung (2 Zimmer, Küche und Keller) zu vermietchen. 2097

Platzerstr. 10. Schöne 3 Zim.-Wohnung von 1 Zimmer, Küche u. Zubeh. ist z. 1. November an solide Mietner zu vermietten. Röh. 2. Et. 7381

Schwarzbachstraße 55, Böh. eine 3. Etage, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. ist z. 1. November an solide Mietner zu vermietten. Röh. 2. Et. 5685

Sehr gute Dachwohnung zu vermietten. 7382

Schwarzbachstraße 30. Freie Wohn. St. Küb. Keller. Geg. gegenüber a. 1-2 Pers. z. 1. Nov. z. v. Taunusstr. 19. h. 7837

Bierstadt. Wohnung zu vermietten. 7334

Wohnung zu verm. Bierstadt-Waldsiedlung, 18. 7309

1 Zimmer.

Zimmer zu vermietten. 7306 Hermannstraße 4, 2. Et.

Eine Mansarde zu vermietten. Ludwigstr. 10. 4713

Römerberg 10 ist eine kleine Wohnung, 1 Zimmer, Röh. u. Keller, a. zw. 2. z. v. a. 1. Nov. 6663

Römerberg 5 eine einzige Mansarde mit einer Person zu vermietten. 7341

Schwarzbachstraße 37 Gr. Mansarden zum Tagen oder Entstellen v. Möbeln z. v. 7.39

Große 3. Zim., hell u. gr., nur an eine Person zu verm. a. 1. Nov. 01. 7281

Röh. Wörthstr. 11 part.

Möblierte Zimm. 7355

Wörthstr. 18, d. p.

möblierte Zimmer.

Albrechtstraße 23, 1. Etage, schön möbli. Zimmer zu vermietten. 7468

Schüler und junge Kaufleute erhalten ganze Pension zu mäßigem Preis im besseren Hauss. Albrechtstraße 3, 1 Et. 5410

Bücherstraße 3, Winterhaus zu vermietten. 7438

Bücherstr. 6, 3. r. möbli. Preis preisw. z. verm. 7411

Reinliche Arbeiter erhalten Röh. u. Logis Bleichstr. 17, 3. bei A. Weber. 7287

Ein reinlicher Arbeiter erhält schöne Schlafstelle. 7474

Doßheimerstraße 40, Hdb. 3 Et. 1.

Eine hübsche möbli. Mansarde m. Preis zum 1. Nov. zu verm. Doßheimerstr. 74, 3. Unterg. 7421

Bessere brave Handwerker erhalten sofort Wohnung u. Pension. 7282

Güterstr. 22, 1.

Ein möbli. Zimmer preiswert zu vermietten. Röh. 7030 Friedrichstr. 47, 2. Et. 1.

Reinliche Arbeiter erhalten Röh. u. Logis. 7361

Hellmundstr. 52, Hdb. 2.

Kapellenstr. 3 1. Et. eicht. möbli. Wohn- und Schlafzimmer zu vermietten. 6704

Kapellenstr. 3, 1, elegant möbli. Zimmer frei. 6706

Für 1-2 junge Herren kann. 6468

F möbli. Zimmer z. v. 6468

Schönfeld, Marktstr. 11.

Ein schön möbli. Zimmer sehr billig an einen Herren zu vermietten. 7248

Mauerstraße 12, 3. Et.

Ein möbli. Zimmer mit u. ohne Preis. soz. bis. z. verm. 6116

Mauerstraße 14, 1. Et. 1.

Mauerstraße 19, 2. Et. sch. 2 Herren. g. Logis. 7297

Mauerstraße 41, Hdb. 2. Et. erhalten junge Herren Röh. 7472

Frau Malsy.

Merostraße 22, 1, schön möbli. Zimmer am Geschäftsräume zu vermietten. 7304

Ein anständiger Mann findet gute Röh. u. Logi. a. gleich, wöchentl. 10 Mt. Frau Brüll, Krug. 9. 7077

Mengasse 9 3. findet ein anständiger Mann g. Röh. u. Logi. auf gleich, Woche 10 Mt. 7393

Oranienstr. 2, p. Röh. u. Logi zu vermietten. 7410

Oranienstr. 3, Parter. möbli. Manz. erde mit 2 Betten anständ. Arbeit zu verm. 7464

Ein einf. möbli. Zimmer an 1 od. 2 aust. Leute zu vermietben. Röh. Römerberg 23, 1 Et. 8786

Riehlstraße 10, 1. Et. möbli. Mansarden an anständ. Röh. zu vermietben. 6934

Römerberg 23, 1. Etage links möbli. Zimmer zu vermietben. 6425

Ein möbli. Zimmer ding zu verm. Schwalbacherstr. 7, 1. Et. 7462

Georgstraße 13, 1. Et. 3 rechts einöd möbli. Zimmer zu vermietben. 7346

Sedanstr. 5, 1. Et. möbli. Zimmer z. verm. Preis 14 Mt. 7386

Schwalbacherstr. 27, Mittwo. 1. rechts, finden Arbeiter Röh. u. Logi. 7418

In der Nähe der Leopoldstraße ein helles Parterrezimmer, was man als Arbeitsraum gebrauchen kann, sofort gel. Off. u. H. W. 7448 an die Exped. 7453

Gr. Römerstr. 1. Et. a. eine Pers. 1. Nov. z. v. monatl. 14 Mt. R. Tannenstr. 19, Hdb. 7338

Wörthstr. 31, 1. Et. möbli. Römerberg 23, zu v. 7400

Schön möbli. Zimmer zu verm. Walramstr. 17, 2. 6352

Walramstraße 37, p. Röh. reine, rein. Arbeiter Logis. 1684

Ein sehr junge Leute erwünscht, bei anständ. Familie gr. gut möbli. Mans. mit 2 Betten. R. Gr. 5651

Walramstraße 31, Böh. 2 Et. 1, reihig z. R. Mann g. Logis. auf Wunsch Röh. 7274

Westendstr. 21, 1. Et. m. R. mit R. 10 Mt. 7301

Sonneberg.

Villa Regina, Kaiser-Wilhelmstraße 1, mehrere sch. möbli. Zimmer zu vermietben. 6972

Wörthstr. 37, Gr. 2. Et. 7.39

Große 3. Zim., hell u. gr., nur an eine Person zu verm. a. 1. Nov. 01. 7281

Röh. Wörthstr. 11 part.

Möblierte Zimmer. 7355

Wörthstr. 18, d. p.

Möblierte Zimmer.

Albrechtstraße 23, 1. Etage, schön möbli. Zimmer zu vermietben. 7468

Schüler und junge Kaufleute erhalten ganze Pension zu mäßigem Preis im besseren Hauss. Albrechtstraße 3, 1 Et. 5410

Bücherstraße 3, Winterhaus zu vermietben. 6949

Wörthstr. 18, 2. Et. möbli. Preis preisw. z. verm. 7411

Reinliche Arbeiter erhalten Röh. u. Logis. Bleichstr. 17, 3. bei A. Weber. 7287

Ein reinlicher Arbeiter erhält schöne Schlafstelle. 7474

Doßheimerstraße 40, Hdb. 3 Et. 1.

Eine hübsche möbli. Mansarde m. Preis zum 1. Nov. zu verm. Doßheimerstr. 74, 3. Unterg. 7421

Bessere brave Handwerker erhalten sofort Wohnung u. Pension. 7282

Güterstr. 22, 1.

Ein neu erbaute

Laden

m. Parterre-Wohnung in einer concurrenzreichen Lage, neues Stadtviertel, f. alle Geschäfte geeignet, ist auf sofort oder später zu verm. Preis 850 Mt. Zu erfragen im Verlag.

Für Wegger.

Wagen m. Wohnung 1. gut. Lage bis 1. April 1902 z. verm. Off. u. A. B. 7283 a. d. Exped. 7296

Ein neu erbaute

Laden

m. Parterre-Wohnung in einer concurrenzreichen Lage, neues Stadtviertel, f. alle Geschäfte geeignet, ist auf sofort oder später zu verm. Preis 850 Mt. Zu erfragen im Verlag.

Werkstätten etc.

Stallung, Lager- und

Hinterräume

soz. zu vermietben. Röh. Albrechtstraße 40, 2 Et. 6570

Parterredureau 1. verm.

7204 Röh. Albrechtstraße 47, 2. Et. 1.

Reinliche Arbeiter erhalten Röh. u. Logis. Bleichstr. 17, 3. bei A. Weber. 7287

Eine hübsche möbli. Mansarde mit 2 Betten anständ. Arbeit zu verm. 7464

Ein anständiger Mann findet gute Röh. u. Logi. a. gleich, wöchentl. 10 Mt. Frau Brüll, Krug. 9. 7077

Mengasse 9 3. findet ein anständiger Mann g. Röh. u. Logi. auf gleich, Woche 10 Mt. 7393

Oranienstr. 2, p. Röh. u. Logi zu vermietben. 7410

Oranienstr. 3, Parter. möbli. Manz. erde mit 2 Betten anständ. Arbeit zu verm. 7464

Ein einf. möbli. Zimmer ding zu verm. Schwalbacherstr. 7, 1. Et. 7462

Georgstraße 9 3. findet ein anständiger Mann g. Röh. u. Logi. auf gleich, Woche 10 Mt. 7393

Oranienstr. 2, p. Röh. u. Logi zu vermietben. 7410

Oranienstr. 3, Parter. möbli. Manz. erde mit 2 Betten anständ. Arbeit zu verm. 7464

Ein einf. möbli. Zimmer ding zu verm. Schwalbacherstr. 7, 1. Et. 7462

Georgstraße 9 3. findet ein anständiger Mann g. Röh. u. Logi. auf gleich, Woche 10 Mt. 7393

Rechnungssteller Heuss
in Wiesbaden, Hermannstr. 17,
übernimmt
die Aufstell. v. Gemeinde-, Kirchen-,
Firmen-, Schul-, u. soz. Fonds-
Rechnungen, Veranträge, Ver-
mögensverzeichnissen (Inventory),
Bearbeitung v. Nachfrageanträgen
u. Anträge d. Theilungspläne, Ge-
suche u. Schriftsätze all. Art, Prü-
fung (Revision) v. Büchern, Rech-
nungen u. Kosten; gefügt a. Kennt-
nis der einschläg. gesetzl. Bestimm.
u. längsä. Praxis. 6956

Damentuch,
reinwollen, modern, farben,
seine Appretur und deurati, ließt
billig. Muster kostenfrei. Hermann
Bewier, Sommerfeld (Bezirk
Bt. a. O.), Tuchverhandelgeschäft
gegr. 1873. 4133

Heirath.

Inhaber eines ersten Inserativen
Geschäfts in Wiesbaden sucht die
Veranträge einer jungen gebildeten
Dame zu machen. 7408

Neuerungsmitte nicht anonymer
Öffentl. nebst Angabe näherer Ver-
hältnisse u. Photographie bittet
man unter Chiffre T. 100 an
die Expedition d. B. zu senden.
Strenge Diskretion gewünscht.

Noch nie verschoben!

X. Strassburger

Pferde-Lotterie

Zieh. sich. 16. November

Loose 6 1 Mk. (Porto u. Zins 10.)

10. (25 Pf. extra)

1200 G. w. i. W. v.

Mk. 42 000

Hauptgew. Mk. 10 000

1 Gewinn Mk. 10 000

1 Gewinn Mk. 3 000

1 Gewinn Mk. 1 500

14 Gewinn Mk. 11 300

17 Gewinn Mk. 6 970

86 Gewinn Mk. 3 010

1180 Gew. Mk. 6 220

empfiehlt obige, 1/4 M. 4,

Metz, Dom-L. 1/2 M. 2,

u. alle genehm. Loose.

J. Stürmer,

Generalaldebit,

Strassburg i. E.

Hier zu haben bei: G. Cassel, M. Cassel

u. Schulte.

10. Giese, K. Grünberg, C. Henk, J. Stassen, H. Schulte

u. W. v. W. W. v.

W. v. W. v.

Aus dem Gerichtsraum.

Strafammer-Sitzung vom 19. Oktober.

Schwerer Diebstahl.

Der Schüler Ludwig Sch. von Dohrheim wohnt an der Wiesbadenerstraße in unmittelbarer Nähe des ehemals Grün'schen Fabrik-Etablissements. Eines Tages im Monat Juli, als der Sohn des jetzigen Eigentümers, Herr Fehr, unvermutet dem Besuchenden einen Besuch abstattete, sah er, wie der Angeklagte mit einem Korb zerkleinerten Holzes in einer Kelleröffnung verschwand. Das Holz rührte von einem auseinander genommenen Haune her. Eine Bretterwand an einer Halle war größtentheils niedgerissen und die elektrischen Beleuchtungskörper fast sämtlich verstoßen und ebenso ein Glühfaden und eine große Partie altes Eisen. Sch. soll insbesondere das Eisen entwendet und einem Schrotthändler verkauft haben. Da nicht festgestellt war, ob der Angeklagte die abhanden gekommenen Objekte gerade an sich genommen habe (die Wegnahme anderen alten Eisens war ihm erlaubt worden) erfolgte seine kostenlose Freiheitserklärung.

Ein Leichenflederer.

Der Bildhauerlehrling Wilh. Knapp, 17 Jahre alt, wohnt in Wiesbaden und arbeitet in der Bembe'schen Möbelfabrik in Mainz. Morgens gegen 6 Uhr pflegt er sich mit der Taunusbahn nach dort zu begeben. So auch am 2. August. Als er an diesem Tage den Wartesaal dritter Klasse betrat, fand er — so behauptet die Anklage wenigstens — den Kellner E. von hier schlafend hinter dem Ofen auf einer Bank liegen. Flugs machte er sich an denselben heran, löste ihm die Uhr von der Kette, nahm dieselbe an sich, durchsuchte dann die übrigen Taschen des Schlafenden und entdeckte auch einen Geldbetrag von über 10 Mark. Die Polizei ermittelte die Uhr im Besitz eines Bekannten von Knapp in Mainz, welcher dieselbe von diesem gekauft haben soll. — Es ist vielfach trotz seiner Jugend vorbestraft, aufzutreten in Mainz wegen versuchter Erpressung mit 8 Monaten Gefängnis. Er leugnet heute mit aller Entschiedenheit, etwas von dem Diebstahl zu wissen und zur Ergänzung des Überführungsmaterials mußte die Verhandlung vertagt werden.

Telegramme und lebte Nachrichten.

* München, 19. Oktober. Zu der von den Blättern aus Greiz gebrochenen Notiz, Fürst Heinrich von Reuß äl. Linie habe eine Thronfolge-Aenderung vorgenommen, wird der "Münch. Bltg." von maßgebender Seite gemeldet, daß diese tendenziöse Mittheilung nicht den Thatsachen entspräche. Die Testamentsänderung betreffe lediglich private Angelegenheit. Auch sei der Fürst keineswegs erkrankt.

* Paris, 19. Oktober. Aus Onceau les mines wird gemeldet, daß die Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung tumultarischer Ausschreitungen der Ausstände fortdueren. Außerdem sind noch ein Dragonerregiment und eine Kürassierbrigade aus Lyon herangezogen worden. Gegenwärtig ist man mit dem Bau von Baracken zur Unterbringung der militärischen Verbündeten beschäftigt.

* Paris, 19. Okt. Das Lagegespräch bildet zur Zeit in Paris ein Monstrevorzeb der hiesigen Straßenbahngesellschaft gegen den Seinebrücken auf Schneider, weil die Stadt Paris, entgegen dem Vertrag, die Erlaubnis zum Bau der Untergrundbahn erhält hat. Infolge der voraussichtlichen großen Konkurrenz beabsichtigt die Direction der Straßenbahngesellschaft 120 Wagen aus dem Verkehr zu ziehen, wodurch 3200 Angestellte der Straßenbahngesellschaft brotlos würden. Sämtliche Angestellte haben sich solidarisch erklärt und sind entschlossen, in den Ausstand zu treten, falls die Entlassung ihrer Kollegen erfolgt.

Briefkästen.

Stammgäste im "Vater Rhein". Der betreffende Beamte erhielt im vorigen Jahre 3600 M. Gehalt, welches in diesem Jahre auf 3900 M. erhöht wurde.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Joerg; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der
weltberühmten amerikanischen

Brillant-Glanzstärke

von Fritz Schnitz jun.
Aktien-Gesellschaft, Leipzig

leicht und

sicher mit jedem Plättseifen.

Nur echt mit der Schutzmarke

"Globus". In Packeten a 20 Pfg.

überall vorrätig!

3991



Goldene Medaille

Paris 1900.

3991

Wie ein Seifentopf

reicht mancher Leinensehrank,
weil die Wäsche nicht mit

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN

gewaschen ist. Damit wäre die Wäsche blendend weiß und hätte einen frischen Geruch

Man verlangt es überall! 602/28

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.
Wiesbaden, 19. Oktober 1901.

Das Kochgas ist zu theuer!

Kochet mit Gas! lautet die Parole, die uns in Form von monatlichen Rechnungen von dem Gaswerk entgegengebracht wird. Es ist nicht zu erkennen, daß das Kochen mit Gas, besonders im Sommer, seine Unannehmlichkeiten hat.

Was aber den Kostenpunkt bei den zur Zeit eingeführten hohen Preisen betrifft, so können diejenigen Einwohner, die genau rechnen und sich einschränken müssen, um auszukommen, sich diesen Luxus nicht erlauben.

Einsender dieses hat bis jetzt von der empfohlenen Einrichtung seit 3 Jahren Gebrauch gemacht und sich dazu eines kleinen Herdchens mit 3 Flammen bedient. Es wurde Morgens der Kaffee, Mittags einfaches Mittagessen, dann wieder der Kaffee und Abends das Abendessen zubereitet. Diese Unannehmlichkeit verursachte mir bei den Sommerpreisen von 12 Pfg. pro cm. eine durchschnittliche Ausgabe von 6 Mf. 90 Pfg. incl. 30 Pfg. Miete für den Gasometer, dabei bemerkte ich, daß dabei an manchen Tagen die Benutzung des Gases aufgezehrt und statt dessen Kohlenfeuer benutzt wurde.

Vom 1. Oktober ab bis 1. April berechnet nun die Verwaltung der städt. Gaswerke 16 Pfg. pro cm. oder 33 Pfg. mehr, wodurch sich der monatliche Aufwand bei gleichem Gebrauch des Gases incl. Miete des Gasmessers auf 9 Mf. 90 Pfg. monatlich erhöht.

Die hier noch jährlich aufzubringenden Kosten für die Küche allein berechnen sich vom 1. April bis 1. Oktober auf 6 mal 6,90 Mf. = 41,40 Mf. und vom 1. Oktober bis 1. April auf 6 mal 8,10 Mf. = 48,60 Mf., zusammen pro Jahr 95 Mf.

Hier kommt also, wie bemerkte, der Gasverbrauch nur für die Küche in Betracht, ohne den Verbrauch zur Heizung zu berücksichtigen, welcher jedenfalls noch viel höher zu veranschlagen ist, worüber Diejenigen urtheilen können, welche davon Gebrauch machen.

Bei Beuerung des Herdes während des ganzen Jahres von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr und eines Hüttenofens während der Wintermonate von Morgens 7 bis Abends 11 Uhr, vor Einführung der Gasbenutzung war mein Bedarf an Kohlen für das ganze Jahr 50 Ctr. a 1,20 Mf. (jetziger Preis) gleich 60 Mf. und 5 Mf. für Anzündholz, zusammen 65 Mf.

Hier nach übersteigen die Kosten für Gas für die Küche allein, diejenigen Kosten für Holz und Kohlen für Küche und Heizung von 2 Räumen pro Jahr den Betrag von 30 Mark. Diesem kontrollirten Thatbestand gegenüber ist es nicht gerechtfertigt, das Koch- und Heizgas auf 12 resp. 16 Pfennig zum Vortheil des Leuchtgas-Consums zu erhöhen, umso weniger, da sich der Verbrauch des Leuchtgases durch Benutzung als Gasglühlicht bei bedeutend stärkerer Leuchtkraft um ca. ein Drittel vermindert.

Bei einem Preise von 10 Pfg. pro cm. für Koch- und Heizgas während des ganzen Jahres würde die Stadt durch doppelten und dreifachen Consum bessere Geschäfte machen. Bei den jetzigen Preisen muß eben in Hinsicht auf den Kostenpunkt die Mehrzahl auf die Unannehmlichkeit in Benutzung des Gases leider verzichten und neue Kunden werden sich selten noch einfinden. Die einzigen Befriedeten bei den hohen Preisen des Koch- und Heizgases werden die Kohlenbänker sein, denen die Rundschau der Stadt wieder zugeführt wird.

Bei einem Preise von 10 Pfg. pro cm. kann sich aber auch der weniger Benützenden den Gebrauch des Gases leisten, obwohl bei diesem Preise immer noch ein etwas höherer Betrag an Kosten gegenüber dem Kohlenverbrauch erforderlich ist, welchen man aber der Unannehmlichkeit des Gasgebrauchs gerne opfern würde.

Es gibt Städte in Deutschland, welche noch unter 10 Pfg. für Koch- und Heizgas erheben, aber jedenfalls keine, welche das Leuchtgas zu gleichem Preise verabfolgen.

Die Direction der Gaswerke wird wohl auch ohne Nachtheil und ohne Ausfall der Einnahmen im Stande sein, es bei einem Preise von 10 Pfg. bewenden zu lassen, denn es hat sich immer bewahrheitet, daß es die Menge bringt.

Ein Gas-Consum.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 19. Oktober 1901.

Geboren: Am 15. Oktober dem Kaufmann Heinrich Kilian e. T. Gertrude Elisabeth. — Am 13. Oktober dem Wehrmeister Wilhelm Dörre e. T. Bertha. — Am 14. Oktober dem Gastwirth Karl Rüder e. S. Richard Karl. — Am 13. Oktober dem Schreinergeselle Hermann Urban e. T. Marie Anna Wilhelmine. — Am 12. Oktober dem Maler- und Lackiergeselle Adolf Wiesemann e. S. Wilhelm. — Am 12. Oktober dem Kaufmann Albert Böhm e. T. Irene. — Am 12. Oktober dem Postanwärter Jakob Müller e. S. Hans Adolf Ludwig. — Am 12. Oktober dem Herrschneidermeister Heinrich Igelsbach e. T. Elizabeth. — Am 13. Oktober dem Bahnarbeiter Heinrich Ruppel e. T. Frieda Emilie. — Am 16. Oktober dem Kaufmann Joseph Karbach e. T. Katharina Josepha.

Aufgeboten: Der Maurer Jakob Deher zu Bleidenstadt mit Anna Niedel hier. — Der verwitwete Bergmann Heinrich Schürmann zu Eßen mit Regina Sophie Emilie Bideau daselbst. — Der Weißbinder Wilhelm Bender zu Rüdelheim mit Wilhelmine Katharine Theiß daselbst. — Der Schlosser Heinrich Leyerich hier mit der Witwe des Buchhändlers Ludwig Reichwein, Margaretha, geborene Kahner hier.

Berehlicht: Der Herrschneidermeister Jakob Schmitt hier mit Anna Schmitt hier. — Der Monteur Wilhelm Gemmer hier mit Johanna Wagner hier. — Der Schreinermeister Wilhelm Dornau hier mit Anna Müller hier. — Der Schuhmachergehilfe Georg Strobel hier mit Katharine Link hier. — Der Schuhmann Ludwig Fromm hier mit Wilhelmine Müller hier. — Der Briefträger Karl Wittgen hier mit Elisabeth Hertling hier. — Der verwitwete Tagelöhner Karl Birkenshick hier mit Katharine Hofmann hier. — Der Tapetiermeister Heinrich Friedrich hier mit Sophie Jansen hier. — Der Herrschneidermeister August Würges hier mit Auguste Demmer hier. — Der Schuhmachergehilfe Robert Hader hier mit Anna Blinzig hier. — Der Bahnarbeiter Georg Schröder hier mit Margaretha Koller hier. — Der Haushälter Emil Bremser hier mit Wilhelmine Bender hier. — Der Stuccoergehilfe Karl Gerner hier mit Elisabeth Daus hier. — Der Schlosser Heinrich Wiegand hier mit Else Menges hier.

Gestorben: Am 17. Okt. Rentner Heinrich Sontag 70 Jahre. — Am 17. Okt. Eduard, S. des Kaufmanns Gustav Zimmer, 1 Jahr.

Agl. Standesamt.

Männerturnverein.

Samstag, den 26. Oktober,
Abends 8 Uhr beginnend, in
unserer Turnhalle, Platterstr. 18

Ball,

wozu wir unsere Mitglieder ergebenst einladen. Nichtmitglieder können gegen vorherige Anmeldung eingeladen werden.

Der Vorstand.



Carl Laubach & Co., Wiesbaden,

Schwalbacherstrasse 3,

Fernsprecher 2335.

Fabrikation von wasserdichten

Wagen- u. Pferdedecken,

Zelten, Schürzen etc.

in prima Qualität.

Reparaturen prompt und billig.

Eigene Sattlerei.



Verlobungs-Karten in Brief- und Kartenformat

werden schnell und billig angefertigt.

Buchdruckerei des
Wiesbadener General-Anzeiger.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen lieben Kunden, sowie meiner verehrten Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich mein bisheriges

Holz- u. Kohlenlager

von Eleonorenstraße nach

Herderstraße 6

verlegt habe. Ganz besonders mache ich meine Kunden in der Jahr- und Adelheidstraße darauf aufmerksam. — Auch die kleinste Bestellung wird auf pünktliche bezogen.

Hochachtungsvoll

Ph. Michel.

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian

Comptoir: Bahnhofstrasse 6.

Theilige Abholung von Reise-Effekten
Versendung und Absicherung nach allen Orten des In- und
Auslandes,

mit eigenen Mittelwagen, nach u. von allen Orten der Welt

Möbeltransport
Unter Garantie
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.**Verpackung**
Rauner Haushaltshüttungen und einzelner Stück.
Um etwas zu diesem Zwecke gebrauchen zuerst
Lager-Häusern
die grössten am Platz
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Wegen Umgestaltung des Geschäfts:

Fortsetzung des Total-Ausverkaufs des Waaren-Lagers in
Damen- u. Kinder-Confection bester Qualität

zu bis 50% ermässigten Preisen!

Circa 5000 Meter engl. u. deutsche Herrn- u. Damen-Kleider und Mäntel-Stosse
verkaufe solange der Vorrath mit bis 50% ermässigten Preisen!

Muster bereitwilligst.

Gr. Burgstr. 3-7 F. Crakauer, Gr. Burgstr. 3-7.

Hofl. Ihrer Königl. Hoheit Prinzessin Christian v. Schleswig-Holstein.

7500

Hohlenkasse zur Gegenseitigkeit.Ruh II M. 1.20, Ruh III M. 1.15, bestellte (50-60% Stüde)
M. 1.10, Kohlscheider Anthracit, Ruh II. M. 1.80 per Ktr.
in der Füre, Braunkohlenkritis, großes Format, beste Marke,
einige Centner 95 Pf. Mitgliederantrahmen jederzeit bei
Herrn Ph. Baust, Säugasse 5. 796 Der VorstandMontag, den 21. Oktober er., Mittags 12 Uhr,
werden in dem Hause Rheinstraße 23 die aus einer Concurs-
masse herrührenden Gegenstände als:verschiedene Fässer und ein Rest Cognac
öffentliche versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt
Eifert,
7518 Gerichtsvollzieher.**Bekanntmachung.**Am Montag, den 21. Oktober er., Mittags
12 Uhr, versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauer-
kasse 16 dahier, gegen gleich hohe Zahlung:1 Schreibtisch, 2 Waschkommoden, 1 Bettstof, 1 Sopha-
tisch, 1 Chaiselongue, 1 Kommode und 1 Spiegel.
7517 Oetting, Gerichtsvollzieher,
Wörthstraße 11.**Brandversicherungsbeitrag für 1901**Die alsbaldige Entrichtung der noch rückständigen
Beiträge wird in Erinnerung gebracht.
Wiesbaden, den 14. Oktober 1901.
Hauptkasse der Nass. Landesbank.

7284

Schildkröten und Laubfrösche

In großer Auswahl empfohlen

7508

G. Eichmann,
Vogel- u. Samenhandlung,
Mauergasse 2.**Reisebeamten**

Von gutem Ruf gegen angemessene Beziehe.

Die Stellung ist dauernd u. einträglich.

Offizieren unter R. 5722 an Haasestein &
Vogler A.G. Frankfurt a. M. 744/34**Danksagung.**Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ver-
luste meines in Gott ruhenden Gatten, unseres Vaters
und Onkels

Philip Schäfer

Sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Dohheim, 18. Oktober 1901.

7482

Elise Schäfer.

D.-V. „URANIA“.Sonntag, den 3. November, Abends
8 Uhr im Römersaal, Doggermeisterstrasse,
3. Stiftungsfest,
bestehend in
Theater, Unterhaltung, Concert
und Ball.Besondere Einladungen werden nicht versandt.
Der Vorstand
Näheres durch Hauptannonce.**Lehrerinnen-Verein für Nassau**(E. V.) Dienstag, den 22. und Montag, den 28.
Oktober, 6 Uhr, Vorträge in französischer
Sprache des Herrn Professors Jouffret.I. Alphonse Daudet, physiologique.
II. Principes généraux de la lecture expressive.
Die Vorträge finden in der Aula der höheren Mädchen-
schule am Schloßplatz statt. Karten zu 1 Mark für den
Vortrag, für Mitglieder zu 50 Pf., sind beim Pedell der
Schule zu haben.

7497

Wiesbadener Militär-Verein.(E. V.) Samstag, den 26. Oktober er., Abends 8 Uhr, im
Theateraal des Walhalla-Etablissements:Stiftungsfest,
bestehend in Concert und Ball.Der Eintritt ist frei, auch den Mitgliedern gestattet, außer einer
Dame noch zwei Gäste einzuführen. Karten hierfür sind bei den
Lang, Säugasse 9, erhältlich. Für Mitglieder ist Vereinsabzeichen
als Legitimation vorgeschrieben. Schulpflichtige Kinder ver-
leben man fern zu halten.Unter verehrten Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder laden
wir zu dieser Feier ergebnis ein.

7478

Der Vorstand.

Gärtner-Verein „Sedera“.Heute, Sonntag, den 20. Oktober, Nachmit-
tags 4 Uhr, findet im Saale zur „Germania“, Platzer-
straße (H. Schreiner), zur Nachfeier unseres Stiftungsfestesgemütl. Unterhaltung mit Tanz
statt. Hierzu laden wir nochmals unsere werten Gäste von
unserem Stiftungsfeste höflich ein.

7498

Der Vorstand.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnstrasse 16.

8417

**Wasshassa-Theater.**Heute Sonntag
2 Vorstellungen 2Nachmittags 4 Uhr kleine Preise.
Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.

In beiden Vorstellungen:

Frank-**Bonhair-****Truppe.**mit ihren sensationellen italienischen Spielen.
Antoinette Lindenthal, Concertsängerin.
Bros. Harley, musikalischer Ball-Act.
La belle Bellero, Verwandlungstänzerin.
Feodor Markow, der beliebte Humorist.
Aranka, Birike, Roszika, die Töchter der
Volga.3 Geschw. Cooper, jugendl. Handstandläufer.
Fritzi Areo, die brillante Soubrette.
Collons reizend dressierte Hunde.Im Theatersaal
Vormittags 11 1/2 Uhr
Matinee.Concert der Theater Kapelle, sowie Auffreten
der Soubrette Areo und des beliebten
Humoristen Markow.
Eintritt frei.

Im Hauptrestaurant

Abends 1/8 Uhr:
CONCERT
der 80. Zug-Kapelle.

Im Walhalla-Keller

Abends 1/8 Uhr: 290/129

Frei-Concert
des beliebten Cornet-Sextetts.**Aepfel!** **Aepfel!**Tafel- und Wirtschaftsloft Ladé Montag und Dienstag
an der Taunusbahn 1 Wagon billigt auf.

7509

F. Müller, Nerostraße 23, Telefon 846.

Klein & Weber's KaffeegeschäftGoldgasse 18, empfiehlt:
stets frisch gebrannte Kaffee's
von 80 Pfennig an bis 2 Mark.

Thee, Cacao

Klein & Weber's Kaffeegeschäft

Goldgasse 18, empfiehlt:

stets frisch gebrannte Kaffee's
von 80 Pfennig an bis 2 Mark.

Chocolade Bonbons

Färberei Kramer

Färber-
Kunst-WaschereiChemische
Reinigung

Medicinalisches Tropisch Klopftwerk

Wiesbaden
öl Langgasse 31

7499

Krieger- und **Militär-Verein.**

Gegründet 1879.

Der Verein verfolgt den Zweck, kameradschaftliche und
patriotische Erziehung unter seinen Mitgliedern zu pflegen,
die patriotischen Feste in angemessener Weise zu feiern, in
Not gerathene Kameraden zu unterstützen, Verstorbenen die
ehrliche Ehre zu erweisen.Der Verein gewährt seinen Mitgliedern und deren
Familienangehörigen in Krankheitsfällen freie ärzt-
liche Behandlung und Ermäßigung der Arzneikosten
und zahlt 20 Mark Sterbegeld; er unterhält eine
starken freiwilligen Sanitätskolonne.Der Beitrag beträgt monatlich nur 50 Pf., das
Sterbegeld 1 Mt., Eintrittsgeld 3 Mt. Die in diesem
Dienst eingesetzten

Reservisten

werden indessen, um ihnen den Eintritt in den Verein zu
 erleichtern, bis zum 1. Januar 1902 ohne Eintrittsgeld
 aufgenommen.Auskunft ertheilen und Anmeldungen nehmen entgegen
die Herren Vorsitzender Leutnant d. Inf. Klein, Schär-
nhorststr. 16, Kaiserschreiber Schill, Dohheimerstr. 5, Schrift-
führer G. Meyer, Cigarrenhandlung, Langgasse 26,
Schneidermeister Vogt, Marktstr. 12. 7062

Der Vorstand

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
von
Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Neu erbaute Villa, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Centralheizung, elektr. Licht, schöner Garten
durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.
Villa, nahe der Wilhelm- und Rheinstraße, 8 Zimmer, Bad, zu dem letzten Preis von 48.000 Mark
durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.
Neues hochscheines Etagenhaus, 5-Zimmer-Wohnung, Bad, am Kaiser-Friedrichring, mit Bogenarten
durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.
Haus im Süd-Stadtteil, 3- und 4-Zimmer-Wohnen, mit einem Überblicksobjekt aller Kosten von 1200 M.
durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.
Neues, sehr rentables Etagenhaus, 4-Zimmer-Wohnungen, am Kaiser-Friedrichring, mit Hintergarten
durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.
Rentables Geschäftshaus mit Laden, Mitte der Stadt, prima Lage, mit einer Anzahlung von 10-12.000 M.
durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.
Haus, sehr rentabel, mit Laden, obere Webergasse, zum Preis von 38.000 M. Anzahlung 5-6.000 Mark
durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.
Rentables Haus, großer Hofraum, großer Werkstatt, Werkstättenviertel, Anzahlung 8-10.000 M.
durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.
Rentables Haus, nahe der Doyenheimerstraße, doppelt 3-Zimmer-Wohnungen. Anzahlung 6.000 Mark
7264 durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.
Neues hochscheines Etagenhaus an der Scherzerstraße, welches mehr als 6% rentiert durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Die Immobilien- und hypotheken-Agentur
von

J. & C. Firmenich,
Hellmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermietung von Hypotheken u. s. w.

Ein rentables Besitzthum, beste Lage, in Wiesbaden, mehrere Häuser mit Stallung, großem Garten, welcher sich noch zu zwei Bauplänen verwerten lässt, sehr geeignet für Hotel oder sonstiges Geschäft, ist für 125.000 M. zu verkaufen oder auch auf ein hohes Etagenhaus zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues, mit allen Comfort ausgestattetes Haus am Kaiser-Friedrichring, mit 4- u. 5-Zimmer-Wohnungen, wo Käufer eine Wohnung von 5 Zimmern vollständig frei hat, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Haus in der Nähe der Rheinstraße mit 5 mal 5-Zimmer-Wohnen, zu verkaufen oder auch auf ein Objekt hier oder auswärts zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Haus mit guter Bäckerei in einem sehr belebten Rheinstädtchen ist wegen Krankheit des Besitzers für 36.000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues Haus in Ettisheim mit 5-6 Zimmern und Zubehör kommt schönem Garten, wegweisbar für 11.000 M. mit 3-4.000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

In Niederwalluf ist ein Wohnhaus mit Nebengebäude, Stallung, Weinländer, großer, schön angelegter Garten mit 200 Obstbäumen, herrliche Aussicht auf Rhein und Gebirge, wegen Alter des Besitzers für 22.000 M. mit 3-4.000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues in Oberwalluf in Blendstein gebautes Wohnhaus kommt Stall und Remise, sowie 150 M. großer Garten mit Treibhaus, 120 Obstbäumen, Eberth-Anlagen u. s. w., sowie Wasserleitung im ganzen Garten, der Garten liebt sich, da an zwei Straßen gelegen, sehr gut zu versch. Bauplänen verwerten, für 15.000 M. mit 4-5.000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64.000 M. zu verkaufen. Käufer hat eine 3-Zimmer-Wohnung, sowie Stallung u. s. w. vollständig frei. Röhres durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Besch. Villen (Emser, Volkswahl- u. Bismarckstr.) im Preis von 56, 64, 96 u. 115.000 M. sowie eine Villa, Nähe der Sonnenbergerstr., mit großem Garten, für 120.000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl rentabler Geschäft- u. Etagenhäuser, sowie Pension- u. Herrschafts-Villen in den verschiedenen Stadt- u. Preislagen zu verkaufen durch

57 **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstraße 50, Wiesbaden, 21.85
empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen, sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter coal. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nordd. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telefon 2388.

Heile sicher

mit Garantie-
schein mit m.
Pflanzen-
Heilversch.

jede Krankheit. Nach vollst. Heilung frei. Honorar, Läßl, Dank für. Kein Geheimnis. Einige meiner Natur Produkte i. in allen grös. Apotheken, Drogerien etc. däuslich.

Fritz Westphal, Berlin N. W., Prinz-Wilhelmstr. 16.

Sprecht, daselbst wochentags 10-12, in m. Naturheil-

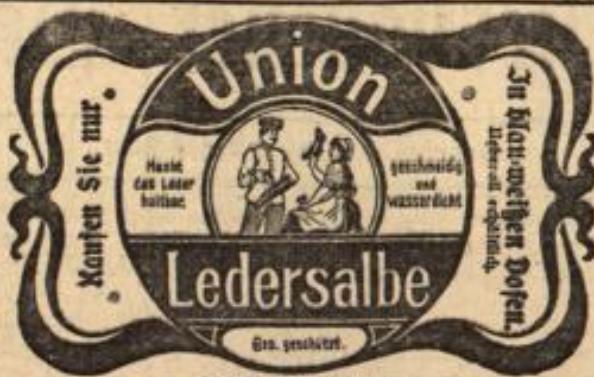
institut Lehnitz b. Oranienburg 5-6. 82/72

Kartoffeln für den Winterbedarf,
sowie sämtliches Tafelobst. liefert

6995

Consumhalle:

Jahnstraße 2 — Motzstraße 16 — Sedanplatz 3.



Unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Rasse
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

ganze Einrichtungen,
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Tagungen gratis
Abholungen von Verkäufern unter billigster Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12,
Fotograf und Auktionsator. — Telefon Nr. 588.

Großer Möbelverkauf

221, Marktstraße 221.

Alte Arten Möbel, Betten und Polsterwaren gut und billig.

Wilh. Mayer,

Möbel Lager u. Schreinerei.

7061 **H. Becker, Bismarckring 37.**

Empfiehlt außer meinen guten Colonialwaren alle

Delikatessen und Conserver,

Grauswälzer u. Thüringer

Wurst- u. Fleischwaren

in großer Auswahl im Auschnitt.

7060 **In- u. ausländische Weine!**

Alles stets frisch und in feinsten Qualitäten.

7060 **G. Becker,**
37 Bismarckring 37.

Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum
vollständig wasserhell

von der Petroleum-Raffinerie
vorm. August Körff, Bremen.

7060 **Unübertroffen**

in Bezug auf

Feuersicherheit
Leuchtkraft
Geruchlosigkeit

Sparsames Brennen.

Beim Gebrauch des Kaiseröls ist selbst beim Umfallen der Lampen

7060 **Feuergefahr ausgeschlossen!**

Echt zu beziehen durch alle besseren Colonial- und Materialwarengeschäfte, in denen Plakate mit Schutzmarke aushängen. Name „Kaiseröl“ gesetzlich geschützt. Wer anderes Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseröl“ verkauft, macht sich strafbar. Engros-Niederlage:

5021 **Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.**

Moden-Journale

Zeitschriften, Wochblätter, Romane, Werke,
Brochüren aller Art

liefer unter Zusicherung prompter Bedienung

die Buchhandlung

H. Faust, Schulgasse 5.

Wiesbadener Lokal-Sterbe-Versicherungs-Hasse.

Öffneter Mitgliederstand aller hies. Sterbekassen. Billigster Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.

— Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

600 M. Sterberenten werden sofort nach Vor-

lage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. Bis Ende 1899

gezahlte Renten M. 133.818. — Anmeldungen jederzeit bei den Vorstandmitgliedern: **Arbach**, Albrechtstr. 6, **Auer**, Adelstr. 60, **Datz**, verlängerte Nikolaistr., **Geisler**, Nibelungestraße 6, **Groll**, Bertramstr. 15, **Hell**, Hellmundstr. 37, **Holl**, Hellmundstr. 29, **Lonius**, Hellmundstr. 6, **Ohtenmacher**, Blücherstr. 9, **Reusing**, Bleichstr. 4, **Ries**, Friedrichstr. 12, **Schau**, Bertramstr. 8, **Stoll**, Schachstr. 7, **Wittmann**, Schulberg 9, sowie beim Kassendaten **Noll-Hausong**, Oranienstraße 26.

600 M. 4883

Allgemeine Sterbekasse

zählt 1760 Mitglieder, zahlt M. 500 bei eintretendem Todesfall so-

fort aus, verfügt über einen ansehnlichen Sterbeneinsatz und hat bis jetzt M. 261.000 Sterbedaten ausbezahlt. Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Eintrittsgeld bis zum 45. Jahre frei, von 45 bis inkl. 49 M. 10. Aufnahmekosten, sowie Auskunft erhalten die Herren **O. Kaiser**, Helenestraße 5, **W. Bickel**, Langgasse 20, **G. Bastian**, Hellmundstr. 6, **P. Dorn**, Schachstr. 33, **J. Ebel**, Scharnhorststr. 15, **B. Hillesheimer**, Oranienstr. 31, **C. Kirchner**, Weißstraße 27, **Friede** Num. 2, Langgasse 11, **M. Sulzbach**, Nerostr. 4883

Bei Stärkung und Kräftigung blutärmer, schwächer Personen, besonders Kinder, empfiehlt jetzt eine Kur mit meinem beliebten

Lahusen's Leberthran.

Der beste und wirksamste Leberthran. Kein Gedeckmittel. **Nelner Leberthran** ohne Zusatz, nach besonderer Methode gereinigt und gefärbt, daher an Geschmack dochstein und milde und von Groß und Klein ohne Widerstand genommen und leicht vertragen. Viele Arzte u. Apotheker darüber, Preis 2 Mark. Vor minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt, daher achtet man beim Kauf auf die Firma des Fabrikanten

Apotheker Lahusen in Bremen. Sie haben in allen Apotheken von Wiesbaden, Biebrich ic. Hauptniederlage in

Wiesbaden: **Tannus** u. **Wörnepotheke**.

4185

1000 Dantich. beweist d. glänzende uner. Wirkung

der **Zambacapseln** in rothen Pasteten zu 3 Ml.

in M. Kür. Zumba (Salol 0,1, Santol 0,2) bei

7060 **Herrn!**

Blinden-Auflage

Blinden-Heim

Wallstraße 13

empfiehlt die Arbeiten ihrer Blödinger und Arbeit

Nörde jeder Art und Größe, Blütenwaren, als: Bösen,

Schrubber, Abriebe und Wurzelbürsten, Antikmesser, Kleider- und

Wäschäderen u. s. m. Tuchmatten, Klopfier, Strohziele u.

Nörde werden schnell und billig neu gestochen, Nörde-

Reparaturen gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder

zurückgebracht.

7060 **Tuch.**

Wer wirklich gute, gediegene

Augen- und

Paläontikstoffe

tragen will, versuche meine

Lenneper Fabrikate.

Wer die Stoffe einmal gekauft hat, kommt stets darauf

zurück.

Herr Lenneper H. M. in Berlin schreibt: Ich ziebe

Lenneper Waare vor, weil dieselbe länger hält, als

andere Fabrikate u. s. w. Ähnliche Anerkennungen laufen

Bezugspreis:
Wochentl. 50 Pf. Sonntagsblatt 10 Pf., durch die Post bezogen
vierfachjährlich M. 1,75 erg. Beilage.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener



mit Beilage

General Anzeiger

Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Sammler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Anzeigen:
Die 1spaltige Beilage oder deren Numm 10 Pf. für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Postkarte: Beilage 30 Pf. für auswärts 50 Pf. Beilagen-
gebühr pro Tagblatt M. 2,00.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Nr. 246.

Erste Ausgabe.

Sonntag, den 20. Oktober 1901.

Erste Ausgabe.

XVI. Jahrgang.

Ein Blick in die Geschichte des Anarchismus.

1901	1900	1999	1998	1997	1996	1995	1994	1993	1992	1888	1887	1885	1883	1881	1880	Belgien	Schweiz	Italien	Oesterreich	Deutschland	Kreis-Stadt	Spanien	Frankreich	1879	1878	1877	1876	1875	1874	1873	1872	1871	1870	1869	1868	1867	1866	1865	1864	1863	1862	1861	1860	1859	1858	1857	1856	1855	1854	1853	1852	1851	1850	1849	1848	1847	1846	1845	1844	1843	1842	1841	1840	1839	1838	1837	1836	1835	1834	1833	1832	1831	1830	1829	1828	1827	1826	1825	1824	1823	1822	1821	1820	1819	1818	1817	1816	1815	1814	1813	1812	1811	1810	1809	1808	1807	1806	1805	1804	1803	1802	1801	1800	1799	1798	1797	1796	1795	1794	1793	1792	1791	1790	1789	1788	1787	1786	1785	1784	1783	1782	1781	1780	1779	1778	1777	1776	1775	1774	1773	1772	1771	1770	1769	1768	1767	1766	1765	1764	1763	1762	1761	1760	1759	1758	1757	1756	1755	1754	1753	1752	1751	1750	1749	1748	1747	1746	1745	1744	1743	1742	1741	1740	1739	1738	1737	1736	1735	1734	1733	1732	1731	1730	1729	1728	1727	1726	1725	1724	1723	1722	1721	1720	1719	1718	1717	1716	1715	1714	1713	1712	1711	1710	1709	1708	1707	1706	1705	1704	1703	1702	1701	1700	1699	1698	1697	1696	1695	1694	1693	1692	1691	1690	1689	1688	1687	1686	1685	1684	1683	1682	1681	1680	1679	1678	1677	1676	1675	1674	1673	1672	1671	1670	1669	1668	1667	1666	1665	1664	1663	1662	1661	1660	1659	1658	1657	1656	1655	1654	1653	1652	1651	1650	1649	1648	1647	1646	1645	1644	1643	1642	1641	1640	1639	1638	1637	1636	1635	1634	1633	1632	1631	1630	1629	1628	1627	1626	1625	1624	1623	1622	1621	1620	1619	1618	1617	1616	1615	1614	1613	1612	1611	1610	1609	1608	1607	1606	1605	1604	1603	1602	1601	1600	1599	1598	1597	1596	1595	1594	1593	1592	1591	1590	1589	1588	1587	1586	1585	1584	1583	1582	1581	1580	1579	1578	1577	1576	1575	1574	1573	1572	1571	1570	1569	1568	1567	1566	1565	1564	1563	1562	1561	1560	1559	1558	1557	1556	1555	1554	1553	1552	1551	1550	1549	1548	1547	1546	1545	1544	1543	1542	1541	1540	1539	1538	1537	1536	1535	1534	1533	1532	1531	1530	1529	1528	1527	1526	1525	1524	1523	1522	1521	1520	1519	1518	1517	1516	1515	1514	1513	1512	1511	1510	1509	1508	1507	1506	1505	1504	1503	1502	1501	1500	1499	1498	1497	1496	1495	1494	1493	1492	1491	1490	1489	1488	1487	1486	1485	1484	1483	1482	1481	1480	1479	1478	1477	1476	1475	1474	1473	1472	1471	1470	1469	1468	1467	1466	1465	1464	1463	1462	1461	1460	1459	1458	1457	1456	1455	1454	1453	1452	1451	1450	1449	1448	1447	1446	1445	1444	1443	1442	1441	1440	1439	1438	1437	1436	1435	1434	1433	1432	1431	1430	1429	1428	1427	1426	1425	1424	1423	1422	1421	1420	1419	1418	1417	1416	1415	1414	1413	1412	1411	1410	1409	1408	1407	1406	1405	1404	1403	1402	1401	1400	1399	1398	1397	1396	1395	1394	1393	1392	1391	1390	1389	1388	1387	1386	1385	1384	1383	1382	1381	1380	1379	1378	1377	1376	1375	1374	1373	1372	1371	1370	1369	1368	1367	1366	1365	1364	1363	1362	1361	1360	1359	1358	1357	1356	1355	1354	1353	1352	1351	1350	1349	1348	1347	1346	1345	1344	1343	1342	1341	1340	1339	1338	1337	1336	1335	1334	1333	1332	1331	1330	1329	1328	1327	1326	1325	1324	1323	1322	1321	1320	1319	1318	1317	1316	1315	1314	1313	1312	1311	1310	1309	1308	1307	1306	1305	1304	1303	1302	1301	1300	1299	1298	1297	1296	1295	1294	1293	1292	1291	1290	1289	1288	1287	1286	1285	1284	1283	1282	1281	1280	1279	1278	1277	1276	1275	1274	1273	1272	1271	1270	1269	1268	1267	1266	1265	1264	1263	1262	1261	1260	1259	1258	1257	1256	1255	1254	1253	1252	1251	1250	1249	1248	1247	1246	1245	1244	1243	1242	1241	1240	1239	1238	1237	1236	1235	1234	1233	1232	1231	1230	1229	1228	1227	1226	1225	1224	1223	1222	1221	1220	1219	1218	1217	1216	1215	1214	1213	1212	1211	1210	1209	1208	1207	1206	1205	1204	1203	1202	1201	1200	1199	1198	1197	1196	1195	1194	1193	1192	1191	1190	1189	1188	1187	1186	1185	1184	1183	1182	1181	1180	1179	1178	1177	1176	1175	1174	1173	1172	1171	1170	1169	1168	1167	1166	1165	1164	1163	1162	1161	1160	1159	1158	1157	1156	1155	1154	1153	1152	1151	1150	1149	1148	1147	1146	1145	1144	1143	1142	1141	1140	1139	1138	1137	

Lotteriespiel.

Die Lotteriefrage ist infolge des ungerechtfertigten Abschusses, den neuerdings die Abschritte der Preußischen Kassen-Lotterie unmittelbar vor der Hauptziehung finden, aktuell geworden. Die Ursache dieser Erscheinung erblieb man in der Verdoppelung des Lotteriespiels, die bekanntlich durch den Deckungsparagraph des Stotzengesetzes eingeführt wurde. Der Preis der Lotte ist seitdem ein höherer, weil die Stempelsteuer des Reichs dem Kauspreise angeschlagen wird. Aus der Verdopplung des Lotteriespiels erwächst der Reichskasse eine Nebeneinnahme von jährlich etwa 20 Millionen Mark. Nun mag ja richtig sein, daß die Verhinderung der Lotterie veranlaßt, dem Lotteriespiel zu entsagen, zumal aus der ärmeren Bevölkerungsklasse. Doch es müssen noch andere Umstände an der auffallenden Vergrößerung des Lotteriespiels mitwirken, was schon daraus hervorgeht, daß die Lustlust für nicht preußische Lotte weniger gefunden ist. Die übermäßige Größe, von Herrn v. Miquel bewirkte Vermehrung der preußischen Lotterieschritte war von ungünstigem Einfluß. Die Gesetze belegen zwar das Spiel in der Lotterie eines anderen deutschen Staates mit Strafe. Gleichwohl finden sächsische, Thüringer, Hamburger usw. Lotterie-Jahr aus, Jahr ein in Preußen Käufer. Die Geldstrafe schreibt eben nicht ab. Die Konkurrenz der anderen Staats-Lotterien also besteht in Preußen allen Verboten zum Trotz, und die auswärtigen Lotterien werden umso leichter abgesetzt, weil deren Betrieb durch einen gut organisierten Zivileinsatz bewerkstelligt wird, der für die preußische Kassen-Lotterie ausgeschaltet ist. Nur die staatlich bestellten Stolzenteure dürfen preußische Lotte vertreiben. Das schämt den Abstand umso mehr, weil ein bürokratischer Zug in den Betrieb hineinfällt, und besonders die Möglichkeit verringert wird, Bruchtheile von kleineren Lotterieschritten unter die Leute zu bringen. Alles in Allem wäre eine weitere Vermehrung der Staatslotterien nicht wünschenswert. Es haben denn auch Verhandlungen über eine Einschränkung dieser Lotterien, wie der Reichschoffizier in der Budgetkommission des Reichstags seinerzeit erklärte, zwischen den Verbündeten Regierungen und derjenigen Preußens stattgefunden. Ob sie zu einem Ergebnis führten, ist unbekannt. Vielleicht sieht sich aber der Nachfolger v. Miquel's, Finanzminister Sch. v. Heinzen, durch die jüngsten Erfahrungen mit den preußischen Staatslotterien veranlaßt, eine Verminderung dieser Lotterie in Erwägung zu ziehen. Jedenfalls hat der wiederholte angeregte Gedanke, an Stelle der einzelfstaatlichen Lotterien eine Reichs-Lotterie treten zu lassen, nach der Auffassung unterrichteter Kreise wenig Aussicht auf Verwirklichung. Im Zusammenhang damit ist erwogen worden, daß die Budgetkommission des Reichstags bei Verhandlung der letzten Stempelsteuer-Erhöhungen sich auf den Standpunkt stelle, es sei notwendig, daß von Reichsingen bei den Einzelstaaten ohne Unterschied das Geldinteresse an den Lotterien vermindert, die fiskalische Ausnutzung der Spielsucht beschränkt werde. Dies geschiebe am einfachsten durch eine Erhöhung der Stempelsteuer auf Staatslotterie, deren Ertrag an die Reichskasse abzuführen sei. Unter den Staaten, die im Verhältnis zur Bevölkerung bedeutende Einnahmen aus ihren Lotterien ziehen, stehen Hamburg, Lübeck und Braunschweig oben. Die südlichen Regierungen lehnen es zunächst ab, die Spielleidenschaft den Staat finanzen nutzbar zu machen.



* Wiesbaden, 19. Oktober.

Das Telegramm des Kaisers.

Aus Berlin, 18. Oktober, wird uns geschrieben:

Die Verfassung des Dr. Spahn, Sohnes des Centrumsabgeordneten und Ehrendoktors Spahn, zum ordentlichen Professor der Geschichte in Straßburg, hatte zu schärfen Auseinandersetzungen in der Presse Anlaß gegeben. Der Ex-Justizrat Graf Hoenbroeck, der Verfasser der bekannten "Enttäuschungen" über den Jesuitenorden, berichtete durch Mitteilungen recht freimüthiger, um nicht zu sagen feierlicher

Rede in großem, kostspieligem Style auszustellen: eine hübsch arrangierte lokale Ausstellung würde zunächst genügen.

Weniger geeignet, eine Ausstellung zu zieren, sind die neu eingestellten Erfurten, die jetzt im Schweizertypus ihres Gesichts in die edle Kunst des "Griffelkloppens" eingeführt werden. Später freilich, wenn erst mal ein paar Wochen vergangen und die neu gebaute Vaterlandsverteidiger "Wacht in der Brust siegesbereit" die neue Uniform auch außerhalb der Kaiserliche Invazieren führen dürfen, dann finden sich Leute, genug, namentlich solche vom schönen Geschlecht, die den jungen Söhnen des Mars bewundernde Blicke nachsenden. Aber alles will seine Zeit haben, und der schöne, stolze Schwarm im Märchen schlüpft auch als häßliches Thierchen aus dem Ei.

Wer die Wahl hat, hat die Dual. Wenn das Sprichtwort recht hat, dann sind wir Wiesbadener dreifach gequalte Leute, denn wir haben demnächst nicht nur Reichs- und Landtagswahl, sondern auch Stadtvorordnetenwahl. Nun haben wir ferner die Wahl, ob wir uns darüber freuen oder ärgern sollen. Wir haben die Wahl, ob wir über haupt wählen oder unsere Bürgerpflicht lädiere verleben wollen. Wir haben endlich die Wahl, ob wir uns über den feierzeitlichen Ausfall der Wahl qualvoll entzücken oder mit den Freunden der Erwählten wahllos triumphieren sollen. Hoffentlich handeln wir alle gemäß den Worten des Rapsoden, der da fordert: "Wähle wie Du, wenn Du stirbst, wünschen wirst gewählt zu haben!"

M. S.

Meinungsäußerungen Spahn's jr. über, oder gegen den "Ultramontanismus", daß eine Reihe katholischer Blätter ihre unverhohlene Mißbilligung dem "Abtrünnigen" ausdrückten. Der Zettel wurde auch dann kaum gemildert, als man geltend machte, der Vorgang liege Jahre zurück, und inzwischen könne sich der Gelehrte zu anderen Anschauungen befehlt haben. Auf protestantischer Seite erfuhr die Verfassung Spahn's Anfechtung, da man darin eine Concession an das Centrum erblieb. So schwankte das Charakterbild dieses Universitätslehrers in der Geschichte: die Katholiken erklärten ihn nicht für einen Sohn der Kirche, wie er sein soll; die Protestanten lehnten es ab, ihn als einen Mann zu betrachten, dessen Ausschüttungen sich den übrigen nähern. Unter diesen Umständen hat das Telegramm des Kaiser's, worin die Hoffnung ausgesprochen wird, die Ernennung Spahns zum Geschichtsprofessor in Straßburg werde Besiedigung bei den Elsässer Thüringern, wie überhaupt bei den katholischen Unterthanen erreichen, besonderes Interesse hervorgerufen. Auch die Ehrung an sich. Berliner Blätter meinen, dem jugendlichen Dr. Spahn sei eine Auszeichnung widerfahren, deren sich kaum ein anderer Gelehrter rühmen könne. "Oder wann wäre es vorgekommen, daß ein Herrscher sich für die Verfassung eines Universitätslehrers derart interessierte, daß er sie mit einer besonderen öffentlichen Anerkennung begrüßte?" In der That, eine solche Anerkennung, worin es heißt: "Er wird gewiß eine vortreffliche Lehrkraft für die Universität werden", wäre geeignet, auch einem Gelehrten von anerkannten wissenschaftlichen Verdiensten das Herz schlagen zu machen. Auf das Maß der Bedeutung, das Herr Spahn einzuweisen hat, kommt es weniger an. Die Frage ist, wie das Centrum diese Auszeichnung aufnimmt, die zwar einem Katholiken gilt, und insofern schmeichelhaft ist für die katholischen Unterthanen — aber einem Katholiken gilt, der die Centrumstreite so lebhaft verstimmt hat. Man bezweifelt, daß man dem Kaiser über die Fehde Hoenbroeck-Spahn Bericht erstattet habe.

Diese Rücksichtnahme dürfte zutreffend sein. Das Centrum ist für Aufmerksamkeit sonst sehr empfänglich, ob aber diesmal, das ist die Frage.

Die Virchow-Feier der Berliner Gemeindebehörden.

Gestern Abend fand im Berl. Rathaus die Virchow-Feier der Gemeinde-Behörden Berlins statt. Im Saale war das Porträt des Jubilars, das anlässlich seiner Ernennung zum Ehrenbürger Berlins gemalt worden war, umgeben von Palmen aufgestellt. Virchow wurde vom Oberbürgermeister Kirschner empfangen und zur Tafel geleitet. Es waren u. a. erkrankten Adolf von Menzel, der Vertreter der Gemeindebehörden, der bekannte frühere Parlamentarier Dr. Alexander Meyer und Commerzienrat Löwe. Oberbürgermeister Kirschner brachte zunächst ein Hoch auf den Kaiser aus. Stadtverordneten-Vorsteher Langerthans feierte die Verdienste, die Virchow als Arzt, Anthropologe und als Stadtverordneter sich erworben hat und weiste sein Glas dem Jubilat. Professor Virchow selbst sprach von seinen ersten Thaten als Stadtverordneter, um dann seines Wirkens auf dem Gebiete der Gesundheitsvorsorge zu gedenken. Er leerte sein Glas auf das Gedächtnis der Stadt Berlin. Als letzter Redner brachte Sanitätsrat Neumann ein Hoch auf Virchow aus.

Die Reifeprüfung an den höheren Schulen.

Die Revision der Bestimmungen über die Reifeprüfung an höheren Schulen ist im Kultusministerium jetzt so weit gediehen, daß sie voraussichtlich noch vor Beginn des neuen Jahres zum Abschluß gelangen wird. Daß die neue Ordnung aber dann schon zu einem baldigen Termin, wie z. B. Ostern 1902, in Kraft treten könnte, wird von keinem Sachverständigen erwartet werden. Denn es muß sowohl den Lehrern wie den Schülern ausgiebige Zeit bleiben, sich in die neue Ordnung hineinzufinden und den Anforderungen derselben anzupassen. Andererseits wird ein zu weit Hinausdrücken des Anfangstermins insofern nicht erforderlich sein, als die neuen Bestimmungen fast durchweg milder sind als die alten. Hier nach läßt sich annehmen, daß die neue Prüfungsordnung ihre erste Anwendung nicht vor dem Jahre 1903 finden wird.

Nochmals der Prügel-Erlaß.

Über die Vorgeschichte dieses vom Kultusminister Dr. Stüdt wieder aufgehobenen Erlaßes werden jetzt interessante Mitteilungen gemacht:

Dr. Bosse weilte krank im Bade. Der Unterstaatssekretär wollte ihm während der Kur jede Arbeit thunlichst fern halten, und so zeichnete er den von den Schultechnikern des Ministeriums verfaßten Erlaß in Vertretung des Ministers, ohne daß dieser ihn kannte. In weitgehender persönlicher Rücksichtnahme hat der Minister bei seiner Rückkehr seine bessere pädagogische Überzeugung nicht durch ein unbedingtes "Quo ego" zur Geltung gebracht, sondern nur eine Modifikation der Verfügung erlassen. Er selber hat das für einen Fehler gehalten, hat aber doch nicht durchgegriffen ohne jede persönliche Rücksichtnahme, weil sich dann Konsequenzen ergeben haben würden, die für die Schule und die Interessen der Lehrer aller menschlichen Voransicht nach unerwünschter geworden wären als der gemachte Mißgriff. Der Minister Stüdt hat bei seinem Amtsantritt die Verfügung wieder aufgehoben, jedoch nicht, ohne vorher seinem Vorgänger diese seine Absicht mitzutheilen. Christliche Herz Jesu hat ihm Bosse darüber seine Erzugthumung ausgesprochen. Aber nun war und blieb Dr. Bosse erst recht der Prügelknabe der öffentlichen Meinung. Und trotzdem hat der edle Mann geschwiegen, so bitteres Unrecht ihm auch geschehen ist."

Revolte in Deutsch-Ostafrika.

Der Volkstamm der Wokonde, sonst von Natur schein und wenig tapfer, hat sich durch einen Zauberer Moto gegen die Deutschen aufzuteilen und einen Zug der Schuttruppen, der den Bezirksamtmann Ewerbeck begleitete, angegriffen. Ewerbeck requirierte, viel zu schwach, die Wokonde-Leute aus dem Burch zu vertreiben, aus Lindi eine weitere Compagnie Schuttruppen, zu gleicher Zeit gelangten aus Lindi telegraphische Nachrichten nach Dar-es-Salaam. Zur Verstärkung des europäischen Personals der 3. Compagnie, und um die militärischen Maßnahmen zu leiten, wurden deutsche Offiziere nach Lindi gesandt. Der 3. Compagnie unter Führung des Hauptmanns Johannes gelang es bald, durch Patrouillengänge und abgehaltene Schauspiele die Bevölkerung in dem aufjähigen Gebiete wieder zu beruhigen und den Zauberer Moto gesangen zu nehmen. Moto wird seiner Straftaten wegen voraussichtlich hingerichtet werden.

Der Kampf um den Achtstunden-Arbeitsstag in Frankreich.

Der französische Arbeitsminister Baudin erwies die Abgeordneten Baslin, Lamendin und mehrere Bevollmächtigte der Bergarbeiter, die gekommen waren, um sich mit ihm über die Kommission zur Regelung der Arbeitszeit zu beschäftigen und ihn über die Entscheidung zu befragen, welche die Regierung treffen würde. Baudin ist der Ansicht, die Regierung könne nur das Ende der wichtigen Aufgabe der Kommission abwarten, um Aufklärung zu erhalten über die Folgen der Verkürzung der Altersversorgung. Die Regierung werde erst die Entscheidung treffen können, wenn das Parlament sich über die allgemeine Organisation der Arbeiterversorgung und über den allgemeinen Ausstand geäußert haben wird. Baudin glaubte, ein solcher Ausstand zu Beginn des Winters sei schädlich, namentlich für kleine Haushaltungen der Arbeiter. Er bat schließlich, daß sie ihre Kameraden zur Vorsicht und Überlegung auffordern möchten.

Die Unruhen in Kowet.

Über die Ursache der Unruhen in Kowet sind Einzelheiten bekannt geworden. Darauf sollen die Versuche türkischer Truppen Landungen in Kowet hergerufen worden sein durch ein geheimes Abkommen zwischen dem Sultan von Basora und dem Emir von Reid, Sheh Roschid. Dieser soll den Sultan durch Bestechung bewogen haben, sich zu einem Angriff auf Basora aufzumachen und dem Scheich von Kowet anzuschließen. Er sei mit 10 000 Mann von Reid in die Nähe von Kowet gerückt. Infolge der englischen Dogwichtenkunst sind die türkischen Truppen nicht erschienen. Roschid theilte dem Sultan den Anschlag mit, der den Sultan nach Konstantinopel zurückberief. Auf Verlangen zog sich der Sultan Sheh Roschid von Kowet nach Reid zurück. Die englischen Kriegsschiffe "Vernon", "Marathon" und "Aristae" befinden sich noch in Kowet. Die Türkei hat 10 000 Mann in Basora und 20 000 Mann in Bagdad. Es herrscht indes völlige Ruhe.

Welt-Politik ist — Lumpi.

Die Zukunft der Vereinigten Staaten liegt nach Ansicht des Präsidenten Roosevelt auf dem Wasser. Daron läßt die für die amerikanische Marine im Etatsvoranschlag soeben geforderte außerordentlich hohe Summe von annähernd 90 Millionen Doll. gar keinen Zweifel. Ein Flottentypogramm von solater Kühnheit ist in der Geschichte der Union noch nicht dagevoren. Es spiegelt das großzügige politische Programm Roosevelts treulich wieder. Die neuen Kriegsschiffsgeschwader werden natürlich zur Erreichung politischer Zwecke gebaut, und diese Zwecke können auf keinem anderen Gebiet zu suchen sein, als auf dem einer Kugeldrehnungs-politik, die eventuell mit Waffengewalt durchgeführt werden soll. Das Wort ein-samerikanischen Politikers, Roosevelt sei der Mann, den Krieg auf die Küste Europas zu tragen, erscheint nicht mehr so ganz unglaublich. Immerhin liegen andere, den Amerikanern mehr begehrswerte Gebiete näher, und die Prophezeiung, so gewagt sie auf den ersten Blick erscheinen mög, hat einen Grund: daß wenn das erste Schiff den Nicaragua-Kanal passiert, über den mittelamerikanischen Freistaaten das Sternenbanner wehen wird. Die Union will das alleinige Auffichtsrecht über den zwischen-ozeanischen Kanal haben — das durch den Burenkrieg geschwächte England mußte auf die von ihm auf Grund von Verträgen geltend gemachten Rechte bereits verzichten —, die Union wird nicht eher ruhen, bis über dem Land zu beiden Seiten des Kanals die "Sterne und Streifen" flattern. Den Eingriff einer nichtamerikanischen Macht werden dann die "Breitseiten" der großen Per. Staaten-Flotte zu beantworten haben, zu der Präsident Roosevelt mit der 90 Millionen-Forderung für die Marine den Grund legt.

Der Krieg in Südafrika.

Die Engländer geben jetzt ganz kleinlaut zu, daß Sold Botha ihnen auf die wiederholte erprobte schlaue Manier der Auflösung in kleine Trupps vollkommen entwischen ist. Die Buren werden sich also unter Bothas Commando — in Südafrika ist eben Sommer — recht bald wieder zusammengefunden haben und der schöne Tanz: "Wo ist Botha?" kann von Neuem beginnen, um wieder so zu enden, wie es nochgerade die Regel geworden ist.

Im Übrigen sind die Buren fortgesetzt angriffslustig, denn am 16. griffen sie laut Meldung aus Mathisfontein eine Abteilung englischer bewaffneter Truppen nordwestlich der Straße von Bloemfontein an. Zwei Eskadronen Lancers wurden zur Unterstützung der Engländer abgeholt, worauf sich die Buren zurückzogen. Sie verloren einen Gefallenen, zwei Verwundete und zwei Gefangene. Bei den Engländern fielen ein Offizier und vier Mann. Einer wurde verwundet.

Deutschland.

* Berlin, 19. Okt. Die Verhandlungen der Bundesratsausschüsse über den Solitair können bei der Fülle und Wichtigkeit des Verhandlungsstoffes nur langsam fortgeschreiten, obwohl täglich durchschnittlich fünfständige Sitzungen abgehalten werden. Was die vielfangeforderten Mindest-Zollsätze für Getreide angeht, so werden diese vorläufig beibehalten. Die entscheidende Abstimmung erfolgt erst in der zweiten Sitzung.

— Eine seltsame Chino-Trophäe hat das vor einigen Tagen mit dem Dampfer "Tucuman" zurückschaffende Mariano Lopez mitgebracht: Den Kopf des Mörders Eugen, der den Gefundenen v. Kettler erschoss. Der Kopf ist nach Berlin gefandt worden.

* München, 17. Okt. In bayerischen Regierungskreisen verlautet, Reichsanziger v. Bülow sei geneigt, unter noch zu erörternden Bedingungen die Mindestzollsätze fallen zu lassen.

* München, 18. Oktober. Die feierliche Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-I.-Denkmals fand programmgemäß statt. Das Denkmal stellt auf hölzernem Sockel den verehrten Kaiser zu Pferde in Helm und Mantel dar. Zu beiden Seiten befinden sich allegorische Figuren, auf der rechten Seite der durch den Krieg (ein Römerkrieger mit niederigem Körperbau) geschlagte Friede (ein schlanker Jüngling mit Palme), auf der linken Seite die Aquitanica, als Schilderin der alten Reichsleinodien dem siegreichen Kaiser den Lorbeer reichend. Beide Gruppen werden nach außen hin durch ein Brunnennmotiv wirtsam abgeschlossen. — In Vertretung des Kaisers war der Kronprinz eingetroffen. Die

Festrede hielt Oberbürgermeister Weltmann, der an den 18. Oktober, als den Schlachttag von Leipzig und den Geburtstag des verehrten Kaisers Friedrich erinnerte, die historische Vergangenheit der Stadt berührte, anknüpfend an diese, Kaiser Wilhelm den Siegreichen feierte und am Schlusse der Opferwilligkeit der Bürger rühmend gedachte. Darauf fiel die Hülle des Denkmals unter den Klängen der Nationalhymne, der Kronprinz salutirte. Der Oberbürgermeister ergriff dann nochmals das Wort und brachte ein dreifaches Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus.

* **Karlsruhe**, 18. Okt. In feierlicher Weise wurde das dem Prinzen Wilhelm von Württemberg im südlichen Theile des Schloßgartens errichtete Denkmal enthüllt. Das Denkmal stellt den Prinzen, der am 18. Dezember 1870 bei Ruitz an der Spize seiner Brigade schwer verwundet wurde, in Uniform dar, den Verlauf des Kampfes beobachtend. Der Großherzog hat das Denkmal in Obhut genommen.

Ausland.

* **Paris**, 18. Oktober. Der Kriegsminister André läßt amtlich erklären, die Nicht-Beförderung des Generals Dumont sei nicht veranlaßt durch die Beihiligung dieses Offiziers an der Dreyfus-Angelegenheit (Dumont war Berichterstatter in der Affäre Picquart), sondern aus dem einfachen Grunde erfolgt, weil der Kriegsminister beschlossen habe, das Armee-Commando zu verjüngen.

Die Regierung ist wegen der Möglichkeit eines allgemeinen Grubenarbeiter-Ausstandes sehr besorgt. Besonders wird befürchtet, daß die Arbeiter, welche großen Mengen von Waffen besitzen, diese gegen die Truppen und die Gendarmerie gebrauchen könnten. Den Arbeiter von Montceau les mines, welche allein 10,000 Gewehre besitzen, sollen diese abgenommen werden.

— Die Ausstände der Eisenwerke von Montluçon erwarteten die noch arbeitenden Kollegen und beschimpften und mißhandelten dieselben. Die Polizei mußte einschreiten und die Arbeitswilligen in Schutz nehmen. Wiedann zogen die Ausständigen in ein entlegenes Stadtviertel, wo sie mehrere Wohnungen von Arbeitswilligen mit Steinen bombardierten. Auch hier schritt die Polizei energisch ein und zerstörte die Kundgeber. Der Unterpräfekt und ein Polizei-Commissioner, welche die Menge zu beschwichtigen suchten, wurden durch Steinwürfe verletzt.

* **Rom**, 18. Okt. Wie behauptet wird, soll der Zustand des Papstes Anlaß zu ernsten Besorgnissen geben. Derselbe sei äußerst schwach und könne kaum noch die Lebensmittel zum Munde führen. Er befindet sich meist in einem schlummerähnlichen Zustand, welcher als sehr gefährlich betrachtet werde. Bei Empfängen werde er nur künstlich aufrecht erhalten.



Ein neuer Mord in Mannheim. Über die neueste Mordaffäre, die sich in Mannheim abspielte, berichtet die „R. V. L.“: Der 18jährige Photograpf gehilfe Ernst Maier tödete durch einen Revolverschuß seine Geliebte die Arbeiterin Anna Schweizer. Maier unterhielt mit der Schweizer ein Liebesverhältnis, das jedoch die Eltern des Mädchens nicht dulden wollten, da Maier einen sehr liederlichen Lebenswandel führte. Dies gab den Anlaß zu einem Verwirrnis zwischen den beiden jungen Leuten, das heute Nacht mit einer Katastrophe endete. Maier ist der Sohn des am dortigen Bezirksamt angestellten Amtsdienstes Maier. Dem jungen Mann war infolge seines anstößigen Lebenswandels vom Bezirksamt das Betreten der im Kaufhaus befindlichen elterlichen Wohnung verboten und ihm angedroht worden, daß er sich eine Anklage wegen Hausfriedensbruchs zuziehen werde, wenn er dem Verbot zuwider handele. Heute Nacht drang nun nach der verübten That der junge Maier in die Wohnung seiner Eltern ein. Sein Vater verweigerte ihm den Zutritt und rief, als sein Sohn Gewalt anwenden wollte, die Polizei zur Hilfe, die den Eindringling nach der Polizeiwache abführte. Auf Befragen, was er treibe und was er wolle, zeigte Maier einen Revolver und erzählte, daß sich mit diesem Revolver soeben seine Geliebte erschossen habe, ohne daß es ihm möglich gewesen sei, dies zu verhindern. Da diese Mittheilungen des Maier von vornherein verdächtig erschienen, wurde der Vorscha sofort in Haft genommen. Einige Schutzeute begaben sich sofort an den von Maier näher bezeichneten Thator, wo auch die Leiche des Mädchens aufgefunden wurde. Die Leiche mußte die ganze Nacht und die Vormittagsstunden des anderen Tages lieben bleiben, bis die Gerichtskommission erschien, um den Thatbestand aufzunehmen. Bei einem sofort vorgenommenen eingehenden Verhör gestand Maier ein, die Schweizer getötet zu haben. Er wurde sofort in das Untersuchungsgefängnis abgeführt. Zu bedauern sind die Eltern der beiden jungen Leute, vor Allem der Vater des Thäters. Zu der Affäre bringen wir noch in Erfahrung, daß der Thäter schon wegen schweren Diebstahls und Raubüberfällen mit 6 Wochen Gefängnis vorbestraft ist. Der Wächter des Depots der elektrischen Straßenbahn war von ferne Zeuge des Mordanschlages. Als derselbe sich dem Schouplatte der That näherte, rief ihm Maier zu: „Bleibe zurück, ich habe noch fünf (gemeint waren die noch nicht entladenen Revolvergeschosse) für Dich.“ Maier suchte sodann das Weite. Die Schweizer, welche in einer biefigen Neuwasherei beschäftigt gewesen war noch bis Abends 9 Uhr dorten thätig. Begen ihres Liebesverhältnisses mit Maier hatte sie keinen Zutritt zu ihrer elterlichen Wohnung mehr. Dies mag auch mit das Motiv gewesen sein, vorausgesetzt, daß die Schweizer sich im Einverständnis mit ihrem Geliebten befunden hat.

Mißglückter Überfall. Ein 16jähriger Mensch hatte sich zu einer leerstehenden Wohnung in Dresden mittels Dietrichs Zugang verschafft. Dorthin hatte er eine Geldsendung und einen eingeschriebenen Geldbrief adressirt in der Absicht, den Geldbriefträger dort zu überfallen und zu berauben. Sein Plan gelang aber nicht, da der Postbeamte mit den

Wohnungsverhältnissen des Hauses genau vertraut war und auch der Haussmann den Adressaten nicht kannte. Die Polizei fand in der Wohnung, in welche die Sendungen gerichtet waren, eine mit Näheln gespikte Schule vor. Bei der Festnahme des gefährlichen, mit Revolvern bewaffneten Gesellen fand man die Postquittungen vor.

Das Ende einer Entführung. Wir theilten jüngst mit, daß die Tochter eines Gutsvertrags aus einem Stabfurt benachbarten Dörfern verschwunden bzw. mit einem Manne durchgegangen sei. Durch einen Brief, worin sie um Zusendung einer Geldsumme gebeten wurden, erlangten die Eltern von dem Aufenthalt des Paars Kenntniß. Dasselbe befand sich in Antwerpen, wo es in einem Gasthause unter dem Namen eines Herren B. und Frau vorläufig Wohnung genommen hatte. Der Vater des Mädchens begab sich unverzüglich auf die Reise, um seine Tochter zurückzuholen, traf sie jedoch nicht mehr im Gasthaus; es wurde ihm dort vielmehr nur mitgetheilt, daß das Paar dort gewohnt habe, aber nach einer Privatwohnung umgezogen sei. Ein Zufall wollte es nun, daß während des Gesprächs im Gasthause die Tochter des B. an Letzterem gerade vorüberging, um etwas einzukaufen. Dazu kam sie jedoch nicht mehr, denn der Vater reiste alsbald mit ihr nach der Heimat zurück.



Aus der Umgegend.

* **Biebrich**, 19. Okt. Am 21. I. Mts. feiern die Ehrenleute Steinbauer Johann Fuchs dahier das Fest der silbernen Hochzeit. — Herr Steuerausseher Verkefeld dahier, welcher schon längere Zeit leidend ist, tritt vom 1. I. Mts. ab in den Ruhestand. Seitens seiner vorgezogenen Behörde wurde ihm aus diesem Anlaß eine Ehrengabe in Gehalt eines Geldgeschenks zu Theil.

* **Schierstein**, 19. Okt. Die Nachforschungen nach dem Dieb, welcher bei Kunstmärtner Kloß einbrach, sind erfolglos geblieben, trotzdem Leichter M. 500 für Wiedererlangung seines Eigentums bietet.

* **Kastel**, 18. Okt. Auch hier ist ein Kohlenlager, der Firma Thomä gehörend, in Brand gerathen. Die Ursache ist Selbstzündung. Die Kohlen wurden, soweit möglich, abgefahrt.

* **Kastel**, 18. Okt. In Folge von Zwistigkeiten brannte, laut „M. N. A.“, die Frau eines Wehrers und Wirthes auf der Almöneburg Karbolsäure. Sie liegt jetzt schwer krank.

* **Mainz**, 19. Okt. Ein Agent erhielt Diebstahl, der Spitzbube hat aus dem Bureau desselben M. 2000 mitgehen lassen. — Erwählt wurde von der Polizei eine jugendliche Heilbronnerin, die erheblichen Aufwand trieb mit Hilfe einer den Eltern gestohlenen Summe, mit welcher sie durchgebrannt war. Die unternehmungslustige, erst 15jährige Fee wurde zurückgeschafft und den Eltern überlieferert. Das „Wiedersehen“ mag kein allzu fröhliches gewesen sein!

* **Mainz**, 18. Okt. Die Polizei bemächtigte sich eines französischen Fremdenlegionärs, der von Geburt Deutscher ist. Er trieb sich in voller Uniform (rote Hosen, blauer Mantel, rotes Käppi) herum und wurde gegen einen Schuhmann thätig, der ihn zur Ruhe verwies, weil er Skandal begonnen. Der Betreffende stammt aus Stargard (nach anderer Angabe Stettin) und war als untauglich aus der „Legion“ entlassen.

* **Schwalbach**, 19. Okt. Im Hauptgottesdienste in der evangelischen Kirche findet diesen Sonntag präbweise eine erweiterte Liturgie nach Maßgabe des Entwurfs der neuen Gottesdienstordnung statt.

* **Idstein**, 18. Okt. Zum Tode Fuhrs im Camberger Spital werden weitere Einzelheiten bekannt: Die Schrotkörner hatten das Müggel so schwer verlegt, daß der Unterkörper alsbald abzusieben begann und Rettung für den unglücklichen Jäger, der übrigens unverheirathet war, der ärztlichen Kunst nicht mehr möglich war. (Trotzdem war letzter Tage in fast allen Blättern von weitender Besserung Fuhrs zu lesen!)

* **Wörsdorf**, 19. Okt. Fr. Thomä aus Eichenhahn wird hier einen Volkserkursus abhalten. Ahnliche Kurse sind in Bechtheim und Hestrich geplant.

* **Holzappel**, 17. Okt. Festlich empfangen wurde ein Mitglied der China-Expedition, Leutn. Müller, Sohn des Lehrers Müller. Herr Kreischulinspektor Stahl hielt die Begrüßungsansprache.

* **Dachsenhausen**, 19. Okt. Sonntag findet unsere weithin „berühmte“ Kirmes statt. Der Braubacher Winzer-Verein liefert einen Ja Schoppen,

* **Binzigerbrücke**, 18. Okt. In Bezug auf den in den Rhein gestürzten Anton Wilbert geht und eine Zuschrift zu, in welcher behauptet wird, daß es sich bei dem Vorfall um einen Unglücksfall handle. Der Betreffende nahm, wie man und schreibt, von seinen Angehörigen Abschied und war im Begriff, das Schiff zu verlassen. Er trat einige Schritte zurück auf die zwei Bretter, die da lagen, that einen Fehltritt und stürzte zwischen dem Schiffe und der Schloßbrücke in den Rhein und war von der Seite aus. Das hätte aber nicht vorkommen können, wenn die zwei Bretter ein Geländer gehabt hätten. Die an und gelangte Zuschrift behauptet weiter, der junge Mann habe nach dem drittmaligen Aufstauchen zu schwimmen begonnen und sei noch 50—60 Meter geschwommen, dann aber untergegangen. Als die Schiffer zur Rettung kamen, sei es zu spät gewesen.

* **Oberlahnstein**, 18. Okt. Gestern Mittag sind It. „Ztg.“ die Leyen Rekruten diesjähriger Aushebung an die Bahn marschiert. Es war dies eine große Anzahl schön gewachsener Leute für die Garde-Regimenter in

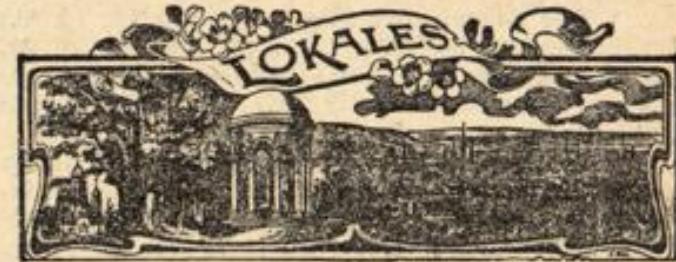
Berlin. Der letzte, der in der Colonne marschierte resp. der hintendrein hinkte, war ein Oberlahnsteiner Rekrut, der seit August an Gicht und Rheumatismus leidet und mit dem Stock kaum fortkommt. Sein Wunsch, Gardist zu werden, ist in Erfüllung gegangen, aber er war auch vielleicht der einzige in Preußen, der mit dem Stock in die Kaserne einmarschierte. (Der Mann wird, wenn die Angaben des „Lahnsteiner Tagblatts“ richtig sind, zweifelsohne alsbald wieder entlassen.)

* **Aus Rheinhessen**, 19. Okt. In dem auch von Wiesbadnern im Sommer stark besuchten Gonzenheim feierte das Ehepaar Wohr die goldene Hochzeit. Die Tochter und deren Mann begingen gleichzeitig die Silberhochzeit.

* **Frankfurt a. M.**, 18. Okt. In einem hies. Spital starb infolge Selbstvergiftung der Chemiker Dr. Lorenzen Berlin, der in letzter Zeit Spuren von Trübbinn zeigte. Seine Schwester, eine Krankenpflegerin in Wiesbaden, hatte er kurz zuvor zum Besuch eingeladen; als dieselbe ankam, fand sie ihren Bruder tot vor.

* **Nassau**, 18. Okt. Die Aktien-Gesellschaft Wad-Rassau kaufte für 19,000 Mark das Besitzthum des Vor- und Credit-Bereins.

* **Limburg**, 18. Okt. Der „Kopf“ Weizkraut zur Sauerkrautbereitung wurde für 4—7 Pfg. losgezögert, da die Zufuhr weit über das Maß hinausging.



Wiesbaden, 19. Oktober.

* **Landwirtschaftsminister v. Podbielski** hatte sich vom Rhein an die Mosel begeben, um dort die Weinberge zu besichtigen. Seit gestern ist er wieder in Berlin.

* **Auszeichnung.** Die Erlaubnis zur Anlegung der Commandeur-Insignien I. Kl. des Anhaltinischen Hauses Albrecht des Bären ist dem bisherigen Chef des Hofsstaates der verstorbenen Prinzessin Louise von Preußen, Generalmajor v. Buddenbrock erteilt.

* **Agl. Schauspiele.** Wegen plötzlicher Erkrankung des Fr. Brodmann kommen heute Abend statt der angeduldigten Vorstellung „Djamileh“ und „Die Hand“ die Lustspiele „Die Mittuldigen“ von Goethe und „Die Komödie der Irrungen“ von Shakespeare im Abonnement C zur Aufführung.

* **Rekruteneinstellung.** In rheinischen Blättern wird sehr gesagt, daß die Rekruten nicht im Korpsbezirk bleiben, sondern in fremde Korpsbezirke kommen, z. Th. selbst solche dem Osten der Monarchie zugewiesen wurden. Das wäre, wenn zuzustellen, allerdings für die Betroffenen noch möglicher als die Zurücklegung der Dienstzeit in Elsass-Lothringen, wo sie immerhin noch näher sind.

* **Sonntagskarten.** Wie nunmehr bekannt geworden ist, hat die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt a. M. für Wiesbaden zu den nachbenannten Stationen Sonntagskarten 2. und 3. Klasse zugelassen:

1. Rheinbahn: nach Schierstein, Walluf, Eltville, Erbach, Hattenheim, Oestrich-Winkel, Geisenheim, Ahmannshausen, Lorch, Gauß und St. Goarshausen; ferner mit der Schwalbacherbahn nach Diez und Limburg über Zollhaus oder Niedernhausen.

2. Taunusbahn nach Soden i. T. und Hanau Ostbahnhof.

3. Ludwigsbahn nach Niedernhausen, Eppstein, Höchst a. M., Idstein, Camberg und Limburg über Niedernhausen oder Zollhaus.

Die Sonntagskarten gelten auch für folgende Feiertage: Ostermontag, Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, Frohleichtnam, Peter und Paul, erster und zweiter Weihnachts- und Neujahrestag. Sowohl auf der Hin- wie auf der Rückreise ist bei sofortiger Bescheinigung des Stationsbeamten je einmalige Fahrtunterbrechung gestattet. — Nach Frankfurt a. M. sollen Sonntagskarten nicht mehr ausgegeben werden, was auffallen muß, hat man doch für Frankfurt nach Wiesbaden die Vergünstigung beibehalten. Die Benachtheiligung unserer Einwohner ist, wie wir gestern ausführten, eine erhebliche, wenn man bedenkt, daß nicht allein die Stadt Frankfurt selbst wegen ihres Zoologischen- und des Palmengartens an Sonn- und Feiertagen zahlreich besucht wird, es ist auch der östliche Taunus an solchen Tagen das Ziel einer großen Anzahl Gebirgs- und Wanderfreunde. Die Vergünstigung der Sonntagskarten, welche auch für Mainz in Wegfall gekommen, während solche von Frankfurt nach Mainz bestehen geblieben, soll auf eindringliche Vorstellung des Mainzer Magistrats wieder hergestellt werden. Wie wir hören, sollen auch Seiten des „Rhein- und Taunus-Clubs“ bereits Schritte getan haben, welche die Wiedereinführung der Sonntagskarten nach Frankfurt a. M. bezeichnen. Es wäre dringend zu wünschen, wenn das Vorgehen des Clubs auch vom hiesigen Magistrat und der Handelskammer Unterstüzung finde.

* **Lokal-Gewerbeverein.** Wie in früheren Jahren, so wird der Gewerbeverein auch während des kommenden Winters wieder eine Vortrags-Serie veranstalten. Der erste Vortrag ist für Samstag, den 2. November, in Aussicht genommen. Vortragender ist der Forschungsreisende Herr Dr. Hugo Grothe aus Münzen.

* **Naturhistorische Museum.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Sammlungen des naturhistorischen Museums nur noch bis zum 1. November für den Besuch des Publikums geöffnet sind und während der Wintermonate geschlossen werden.

* **Walhallatheater.** Die sensationellen Leistungen der Frank-Bonhag-Truppe haben ihre Anziehungskraft nicht verloren, denn allabendlich ist das Theater fast ausverkauft. Am heutigen Sonntag wird die genannte Truppe in beiden Vorstellungen auftreten. Vormittags 11.30 Uhr findet im Theaterräume Matinee-Concert der Theaterkapelle, sowie Auftritt der ausgezeichneten Soubrette Fritzi Arco und des beliebten Humoristen Marfom statt. Der Eintritt zu dieser Matinee ist frei. Im Hauptrestaurant concertiert ab 8.30 Uhr Abends eine Abtheilung der 80. Infanterie-Kapelle, während gleichzeitig im Walhalla-Keller Freiconcert des beliebten Cornett-Sextetts stattfindet.

* **Residenztheater.** Agnes Sorma wird uns heute Samstag eine dritte ihrer bewundernswerten Glanzleistungen bieten und zwar in der Titelrolle des graziösen Lustspiels „Cyrianne“ (Divorcés) von Sardou und C. de Majac. Als „Mora“ wird die Künstlerin ihr leider zu kurz bemessenes Gastspiel morgen Sonntag Abend beenden. Hoffentlich darf man der gescheiterten Darstellerin ein herzliches „Auf Wiedersehen“ nachrufen. Wir ver danken ihr Stunden des unvergleichlichen Genusses und stehen nicht an, ihr diesiges Auftreten als das Vollendetste zu bezeichnen, was uns von hervorragenden Vertretern deutscher Schauspielkunst von der Bühne des Residenztheaters herab bisher geboten wurde. — Am Sonntag Nachmittag geht das mit so warmem Beifall aufgenommene Schauspiel „Die goldene Brücke“ von Slowronne in Scène.

* **Der Lehrerinnen-Verein** für Nassau (E. V.) hat für Dienstag, den 22. und Montag, den 28. Oktober, zwei Vorträge in Aussicht genommen, welche Professor Jouffret in französischer Sprache hält. Näheres siehe Inserat.

* **Curhaus.** In dem morgen Nachmittag 4 Uhr im großen Saale des Curhauses stattfindenden Symphonie-Concerte kommen zur Aufführung „Vändliche Hochzeit“ Symphonie in Es-dur von Goldmark, Suite aus dem „Casse-Noisette“ (Der Nussknacker) von Tschairowsky und Ouverture zur Oper „Ali Baba“ von Cherubini. Abends 8 Uhr findet „Panner-Strauß“ Abend“ der Kurkapelle statt.

* **Vorträge über Goethes und Schillers Weltanschauung** wird der Wiesbadener Privatgelehrte Herr Reinhold Richter in der Aula der städtischen höheren Mädchenschule am Montag, 21. und Mittwoch, 23. Oktober, 8 Uhr Abends halten. Als wissenschaftlicher Redner und als Goethe wie Lessingkennner ist der Vortragende in den Großstädten des deutschen Reichs mit vollstem Beifall ausverkauft. Publikums beehrt und seitens angehender Preßorgane als Denker, Darsteller, Redner hochgewürdigt worden. Alle Zeitungen rühmen übereinstimmend: „Fülle tiefer Gedanken, Klarheit der Gedankenfolge, ausgefeilte, reiche, formvollendete Sprache — sie ist oft als nahezu, auch als geradezu klassisch bezeichnet worden — ferner die überraschende Kraft im Sinn der Bilder, edle Begeisterung, künstlerische Wirkung mit hinreichender Gewalt. Es sind Worte des „Schwäbischen Merkur“. Die Kritiken liegen bei Moritz u. Münnel zur Ansicht. Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ haben zwei siebenstellige Zeulenlots, die Lübecker zwei zehnstellige darüber gebracht, und der hochselige Großherzog von Mecklenburg-Schwerin belobte in Audienz des Redners gehörten Vortrag. Vom Redner zuerst wurde er vor zwanzig Jahren die Lessing'sche Übung der Ringparabel und der Sinn der Goethe'schen Hegenstüche nachgewiesen.

* **Gloria.** Die Gesellschaft „Gloria“ veranstaltet morgen Sonntag, 20. Oktober, von Nachmittags 4 Uhr an, im „Concordia-Saal“ (Stiftstraße) eine humoristische Unterhaltung mit Tanz. Die Mitwirkung der so beliebten Humoristen Lehmann und Stahl ist zugesagt. Für eine gute Musik ist gesorgt, es stehen den Besuchern also recht fidele Stunden in Aussicht. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

* **Hilda.** Der Männergesangverein „Hilda“ feiert Sonntag, 20., sein 16. Stiftungsfest in der Turnhalle (Hellmundstraße), bestehend in Concert und Ball. Als Solisten treten auf die Herren Richard Biehn (Violine), Berndt (Tenor) und L. Trost (Bariton), die beiden letzten Herren sind Vereinsmitglieder. Der Chor singt Lieder von L. Seibert, R. Schauß, M. Bruch, M. Meyer-Albersleben, Fr. Böhm, C. Baldamus und A. M. Storch, und wird es so an Abwechselung nicht fehlen.

* **Concordia.** Die Winter-Veranstaltungen des Männergesang-Vereins „Concordia“ finden in den Räumen der Casino-Gesellschaft statt. Das erste Concert (zusammen mit dem 45. Stiftungsfest) begeht der Verein Sonntag, den 27. d. M., unter Mitwirkung der Coloratursängerin Fräulein Helene Frederik aus Berlin und des jugendlichen Cellisten Herrn Alfred Michaelis hier, (Sohn des Herrn Musikdirektors A. Michaelis und Schüler des Cellisten Herrn J. Eichhorn des Kurorchesters). Die Begleitung hat Herr Adolf Knott freundlichst übernommen. Das zweite Concert findet am Neujahrstag, der Maskenball am Fastnacht-Montag und die Niedertafel am Sonntag, den 16. März, statt.

* **Kleischerverband Hessen und Hessen-Nassau.** Am 3. November findet in Mainz ein Bezirkstag statt, auf welchem zum neuen Bostaris Stellung genommen werden soll.

* **Kirchenbau.** Nachdem die hiesige evangelische Kirchengemeinde in den letzten Jahren mehrere Grundstücke verkauft hat, beabsichtigt sie jetzt auch wieder welche zu kaufen, und damit sich zugleich wo möglich auch einen Bauland für eine später in südlicher Richtung zu erbauende vierte Kirche zu sichern. Wie wir hören, sind dem Kirchenvorstande schon verschiedene Grundstücke zum Ankauf angeboten worden und die Zahlungsbedingungen sehr günstig.

* **Kaminbrand.** Gestern Abend nach 9 Uhr brach im Badhaus „zum Engel“ ein Kaminbrand aus, der von den Mannschaften der Feuerwache nach viertelstündiger Thätigkeit gelöscht wurde.

* **Gejvert** sind zwecks Reparatur die Bülowstraße zwischen Scharnhorst- und Gneisenaustraße für die Dauer der Arbeit, ferner die Kapellenstraße vom Waldrand bis Fahrweg der Griechischen Kapelle wegen Herstellung der Wasserleitung an der Hochdruckzone, endlich die Bachmayerstraße wegen Herstellung einer Wasserleitung.

* **Vom Zuge zerstümmelt.** Die gestern früh auf der Eisenbahn-Strecke Biebrich-Schierstein aufgefundenen Leiche ist die des 21jährigen Lüthers Reinhard Schön aus Schierstein festgestellt worden. Ueber den Grund zu dieser unglücklichen That sind verschiedene Gerüchte im Umlauf, doch kann noch nichts mit Bestimmtheit angegeben werden.

* **Rundreise-Berkehr.** Auch in der Frage der Rundreisekarten hat jetzt die Frankfurter Eisenbahndirektion den Wünschen des Publikums nachgegeben, und zwar so intensiv, daß in mancher Beziehung ein Fortschritt im Vergleich zu dem früheren Zustande zu verzeichnen ist. An die Stelle der alten Rundreisekarten nach dem Taunus sind „Rückfahrtkarten“ mit verändertem Aufdruck getreten, die für wahlweise Rückfahrt auf verschiedenen Strecken Geltung haben. Der Preis ist unverändert geblieben. Gegenüber den früheren Rundreisekarten bieten die neuen Rückfahrtkarten einen doppelten Vorteil: sie berechtigen zur Rückfahrt auf der kürzeren Strecke, auch wenn man auf dieser die Hinfahrt ausgeführt hat, und ihre Gültigkeit ist auf 45 Tage verlängert worden, soweit nicht die Kronberger Bahn beteiligt ist. Wer z. B. mit der Karte Frankfurt-Soden-Eppstein-Frankfurt von Frankfurt nach Soden gefahren ist, braucht nicht mehr wie früher den Rückweg in Eppstein anzutreten, sondern er kann auch von Soden aus innerhalb 45 Tagen heimfahren. Ist er jedoch zuerst nach Eppstein gereist, so steht ihm nur noch der Rückweg Soden-Frankfurt offen, weil er sonst den längeren Weg Frankfurt-Eppstein doppelt zurückgelegt hätte. Das ist immerhin ein Fortschritt.

* **Patentwesen.** Zum deutschen Patent angenommen und zur öffentlichen Auslage gelangt sind Erfindungen: Apotheker C. Aufsberg, hier, Verfahren zum Conserviren von Eiern mittelst Kochsalz-Magnesium-Calciumsulfat und kalter Wasserglas-Lösung, und Dr. Schadwill-Biebrich a. Rh., Apparat zum Abstreichen und gleichzeitigen Desinfizieren der Rastmesser beim Rasten. Zum Patent in Österreich angenommen und zur öffentlichen Auslage gelangt die Erfindung des Herrn Gustav Walch-Schierstein, auf: Pendelantrieb für Schmett-Borrichtungen an sich bewegenden Maschinenteilen. Patent wurde ertheilt an W. Schaller, früher hier, jetzt in Nürnberg, auf: „Anschlag-Borrichtung für Kleider und dergl.“, C. Fries, Ingenieur, Weisenau, auf: „Klappe-Anordnung zur Sicherung der Arbeiter bei Cement oder dergl. Brandöfen.“ Gebrauchs-Muster wurde ertheilt an W. Pfeiffer-Groß-Gerau, auf: „Lager mit in Ringen und Walzen laufenden Lagerflugeln“, C. W. Glaser, Photograph, hier, auf: „Photographische Camera mit durch Zahngetriebe schnell bezw. wagrecht zu verschließenden Aufnahmeflatten“, Erich Stephan, hier, auf: „Kochapparat für flüssigen oder festen Spiritus“, J. Weizel, Mechaniker, R. Ingelheim, auf: „Carousellartige Radfahr-Übungs-Borrichtung für eine beliebige Anzahl Fahrer.“ Die Schutzrechte wurden durch das Patent-Bureau Ernst Frantze, hier, erwirkt.

Ton vermittelnd, den Ton, der zum Herzen gehen soll und bei den Modernisten nur unser Trommelfell in Wiedeidenholt zieht! Und mit welchen grellen, das Licht scheuenden Farben wird diese Tonmalerei unökonomisch verwendet, wie bizarre werden die gestern aus dem Reiche der Mimik in die Sphäre der Harmonien und Dissonanzen übertragen! Dieser für die Konzertmusik nimmermehr gefundne Sturm und Drang wird sich austoben müssen, alle Kritik pro und contra hat eben nur beschränkten Werth, bis eine neue Richtung (und wäre es vielleicht wieder die alte!) dem Toben und Flüthen der hypermodernen Art das erlösende Wort sprechen wird.

Herr von Haugegger zeigt in seinem „Barbarossa“ zweifellos, daß er sehr viel gelernt hat und sehr begabt ist — aber: er steht weder auf eigenen Füßen, noch zeigt er in der Form und im Klang ästhetische Proportionen; seine Herzen erregende Instrumentation allein thut's nicht; man subtrahirt die forschreiche Instrumentation und betrachte das musikalisch-harmonische und rhythmische Skelett allein, man wird alsdann nicht viel Neues und Großes an dem im rein instrumentalen Theile allerdings grobartigen „Barbarossa“ erkennen.

Die vorzügliche Aufführung des Werkes wurde mit Beifall belohnt.

Der hier als Violinvirtuose ersten Ranges bekannte Herr Willy Bürmester hat auch heute wieder gezeigt, daß er ein phänomenaler Techniker ist: das schöne Violinkonzert von Mendelssohn kann man sich indessen noch schöner als gespielt denken, als es heute der Fall war. In den Springen verfolgte dem Künstler einiges: die willkürliche verzerrten Arpeggios in der Cadenz waren durchaus un Schön — seine individuelle Freiheit soll der Künstler wahren, aber in der Beschränkung zeigt sich der Meister —, der zweite Satz des „Andante“ wurde von Herrn Bürmester leider zum Allegretto befördert und der lebte Satz kann in den akustischen Verbärfnissen unseres Theaters das tempo prestissimo ohne großen Schaden zu erleiden, nicht vertragen.

In den Herrentänzen von Paganini leistete Herr Bürmester die außerkorenensten Schwierigkeiten seines Instrumentes: Doppelgriffe, Octaven, Scalen und Terzett-treiter, Triller und Flageolets, das alles röhrt das Groß des Auditoriums zu stürmischen Beifall hin, den der berühmte Solist erst mit der vorzüglich gespielten Fuge von Bach beschwichtigen konnte.

C. H.

* **Reperoir des Königl. Theaters.** Sonntag, den 20., bei aufgeh. Ab.: „Die Meistersinger von Nürnberg“. Ans. halb 7 Uhr. — Montag, den 21., Ab. B, 5. Vorst.: „Fee Caprice“. Ans. 7 Uhr. — Dienstag, den 22., Ab. A, 5. Vorst.: Jubel-Ouverture zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin „Oberon“. Ans. 7 Uhr. — Mittwoch, den 23., Ab. C, 5. Vorst., zur Feier des 100-jährigen Geburtstags Vorhings: „Der Wildschütz“. Ans. 7 Uhr. — Donnerstag, den 24., Ab. A, 6. Vorst., zum ersten Male: „Nacht und Morgen“. Ans. 7 Uhr. — Freitag, den 25., Ab. D, 5. Vorst., zum ersten Male wiederholt: „Beichte“. „Djamileh“. Anfang 7 Uhr. — Samstag, den 26., Ab. B, 6. Vorst.: „Figaro's Hochzeit“. Ans. 7 Uhr. — Sonntag, den 27., bei aufgeh. Ab.: „Tannhäuser“. Ans. 7 Uhr.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **London.** 19. Oktober. Aus Odessa wird gemeldet, 20 000 Mann Truppen aus dem Raum aus gehen als Garnison nach Asien.

— Aus Shanghai wird gemeldet: Der Präfekt Tschushischen, welcher den Wortlaut des kaiserlichen Decrets betreffend Abänderung der Formen des Unterrichts erhalten hat, gab Befehl, das Decret sofort in Anwendung zu bringen. — Mehrere höhere Militär-Mandarinen sind nach Tokio abgegangen, um auf Einladung der japanischen Regierung den dortigen Manövern beizuwollen.

— Nach einem Telegramm aus Durban sind 600 Kriegsgefangene in Vinceton in der Nähe von Durban eingetroffen.

— Wie aus Colom depeschiert wird, beträgt die Gesamtzahl der auf Ceylon gefangen gehaltenen Buren 5125. Die Sterblichkeit unter ihnen ist gering.

— Das Kriegsamt hat bestimmt, daß alle Nonnen, welche nach Südafrika gehen sollen, einen Monat Sold vor ihrer Abreise erhalten werden. Andererseits verlautet, daß die Nonnen, welche sich noch im rückständigen Solde befinden, benachrichtigt worden sind, ihren Sold in Empfang zu nehmen. Diese Maßregel hängt mit der Unzufriedenheit der Truppen zusammen.

— Aus Blömsfontein wird gemeldet: Die geflüchteten Eingeborenen des Orange-Freistaates sind im Norden von Blömsfontein in den Concentrationslagern untergebracht worden. Im Ganzen haben in den 24 Concentrations-Lagern 40 000 Eingeborene Unterflucht gefunden. Die meisten derselben beschäftigen sich mit Ackerbau.

* **Paris.** 19. Oktober. Die ausständigen Grubenarbeiter zeigen sich sehr erregt, man befürchtet Gewalttätigkeiten. Gerüchteweise verlautet, daß die Ausständischen die Gruben überfallen, die Schächte hinabsteigen und die Arbeitwilligen zur Niederlegung der Arbeit zwingen wollen.

* **Washington.** 19. Oktober. Staatssekretär Hay findet sich nunmehr im Besitz des Vertrages betreffend den Nicaragua-Kanal. England hat in allen Punkten nachgegeben. Die Annahme des Vertrages scheint gesichert. Präsident Rojas weiß hat seine Zustimmung gegeben. Die Vereinigten Staaten sind allein berechtigt, für die Aufrechterhaltung der Neutralität des Kanals zu sorgen, die Vereinigten Staaten werden allein das Recht besitzen, Festungsarbeiten in der Nähe des Kanals zu errichten.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt E. M. Müller in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Doerg; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämmtlich in Wiesbaden.

Nervöse

Schmerzen, Kopf-, Magen-, Nervenleiden. Hüftschmerzen u. i. m. auslösende Verlängerung. Sie Prospekt gratis. 742/84 F. H. Schneider, Wiesbaden.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Symphonie-Konzert der kgl. Theater-Kapelle.

Heute haben nun auch die Symphoniekonzerte im Theater wieder begonnen, die stets ein edles Doppelziel verfolgen: den Wittwen und Witwen der Mitglieder des Theaterorchesters einen Obolus zu spenden und den Hörern einen künstlerischen Genuss zu bereiten.

Der artistische Leiter der Konzerte, Herr Prof. Mannhardt, ist immer bestrebt, seine Programme besonders interessant zu gestalten. Neben zwei oft gutirten und vielfach gewürdigten Werken aus der „romantischen“ und „modernen“ Schule — der Ouverture „Recessus und glückliche Fahrt“ von Mendelssohn und dem poetischen „Siegfried-Döll“ von Rich. Wagner — wurde eine der „hypermodernen“ Schule angehörende Composition „Barbarossa“ von Siegmund von Haugegger als Premiere gespielt.

Haugegger's Personalien — die der witzbegierige Leser, der bislang noch wenig oder nichts von dem jungen Komponisten gehört hat — sind folgende: Alter: 29 Jahre; — Geburtsstadt: Graz; — Talent: bedingungslos reichlich vorhanden (schon durch Vererbung von Seiten des Vaters, der in Graz an der Universität Musikgeschichte dozierte); — musikalischer Bekennnis: hypermoderne, auf Liszt und Wagner basirend, Richard Strauss als Herrn und Meister anerkennend und nachahmend.

Zum „Verständnis“ seiner symphonischen Dichtung „Barbarossa“ hielt es Herr v. Haugegger für nothwendig, uns eine begleitende Broschüre von 28 Druckseiten in die Hand zu geben, in welcher er eine Erläuterung der Sage und ihrer musikalischen Gestaltung gibt, die im ersten Satz „Die Reth des Volkes“, im folgenden Theil „Den Zauberberg“ und im Schlussatz „Das Erwachen“ mit der denkbar raffinirtesten Tonmalerei zu beschreiben versucht.

Unsere Konzertmusik ist auf kleine Wege gerathen. Das Hauptübel besteht darin, daß die Musik der Malerei und der Dichtkunst — und auf Seitenwegen beinahe der Bildhauerei — den Klang streitig zu moden verjücht. Man will uns in der modernsten Musik absolut mit der Palette des Malers und mit dem Pathos des Schauspielers, ich meine mit der in der Musik nicht wiederzugebenden Deutlichkeit des Wortes, den

Arbeits-Nachweis.

Angaben für die Ausübung dieser wie bis
11 Uhr Vormittag
in unserer Spezialei eingehen.

Stellen-Gesuche.

Tägliche Verkäuferin sucht
sofort Stelle in Kurus- oder Spiel-
waren. Off. unt. P. S. 501 an
die Teppe. d. Bl. 6555

Wittwe

sucht für 1 bis 2 Stunden event
auch länger des Nachmittags in
schönem ob. jungen Arbeitens
Beschäftigung. Offert. unt. J. L.
5898 a. d. Exp. d. Bl. 5839

Tägliche Schneiderin sucht
Beschäftigung in und außer dem
Hause. 5119

Karlstr. 20, 2. Et.

Beamter, welcher mit der
taufmännischen
Buchführung
vertraut ist und eine schöne Hand-
schrift besitzt, l. Nebenbeschäft. Off.
u. B. W. 7458 a. d. Exp. 7458

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Täglicher Kocharbeiter
gesucht. Gust. Hinz,
7438 Langen-Schwalbach.

Rock-Schneider sofort gesucht,
R. G. Koch, Westendstr. 3. 6701

Bei altem, gut eingeschult,
Geb.-Ber.-Inst. finden zwei
Reise-

Inspektoren
für Weizen, Reg.-Ber. Coblenz
und Wiesbaden dauernde
Stellung. Hochreute beso-
zigt. Off. u. Chiffre B. L. B.
4212 a. d. Exp. d. Bl. 4212

Tägliche Colporteure
sucht bei hoher Provision 6028
O. Gaust. Buchhandlung,
Schulstrasse 5.

Ein drüber Junge für leichte
Beschäftigung gesucht. 5140

Wauersstrasse 12, 2. Et. r

Wer Stelle sucht, verlange die
H. Balzeneu-Vielle, Mannheim.
782/34

Schuljunge zum Auslaufen ge-
sucht Höhnerstrasse 17 2. L. 7001

Buchbinderelehrling gesucht.
6688 Adolfs. 5. Buchbinderei.

Werkstätten billig Stellung
will, verlange per Post an die
Deutsche Vakanz-Post Ehlinnen

Verein für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis

im Rathaus. — Tel. 2377
ausdrückliche Veröffentlichung
öffentlicher Stellen.

Abteilung für Männer

Arbeit finden:

Buchbinder
Friseur
Schneider auf Woche.

Wäbels-Schreiner
Schuhmacher

Spranger
Landwirtschaftliche Arbeiter

Arbeit suchen

Herrschafft-Gärtner
Gärtner (Rahmenmacher)

Kaufmann

Büroangestellte

Werkfrau gesucht. 7388
Hilbrechtstr. 27.
Schmiedchen zum Kleiden
machen gesucht. 7399 Bismarckstr. 5. D. 1.
Jüngere Schneidermädelin gesucht. 7400
Schmalbacherstr. 7. 4. 6890
Wäsche zum waschen u. bügeln
wird angenommen. 7390
Blücherstr. 6. part.

Laufmädchen gesucht. 7070
Schirmgeschäft Kirchgasse 49.

Wädelchenheim und
Stellen-Nachweis

Sedanplatz, 1. Straße. Haltestelle
Sofort u. später gesucht: Klein-
haus, Zimmer, u. Küchenmädchen,
Kochinnen für Privat u. Pension.
Kinderzöginnen, Kindermädchen,
NB. Ansständige Mädchen erh
billig gute Diensten. 2605

P. Geisser, Diakon.

Arbeitsnachweis
für Frauen

im Rathaus Wiesbaden.
unentgeltliche Stellen-Beratung
Telefon: 2377

Geschnitten bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstboten
und Arbeitserinnen.

A. Köchinnen für Privat,
Klein- Haus, Kinder- und
Küchenmädchen.

B. Wasch-, Zug- u. Monastereien
Röderinnen, Büglerinnen und
Laufmädchen. Gut empfohlene Mädchen erhalten
sofort Stellen.

Abteilung II.

A. für höhere Berufarten:
Kinderfrau u. Wörterinnen
Stützen, Haushälterinnen, frz.
Bonnen, Jungfern, Gelehrtenlegerinnen,
Krankenpflegerinnen,
Erzieherinnen, Comptoristinnen,
Verlängerinnen, Schenkmädchen,
Sprachlehrerinnen.

B. für sämmtl. Hotelper-
sonal für die u. auswärts:
Hotel- u. Restaurantschänken,
Kümmernädchen, Waschmädchen
Verkäuferinnen u. Haushälter-
innen, Koch, Büffet- u. Servi-
räte.

Tucht. Kleidermacherin emp-
fiehlt sich in u. außer d. H. 7417

Walramstr. 17, 2. Frau Menz.

Strautschnieden.

Bestellungen wird prompt erled.
Frankfurt, 15. 5. Blum. 7362

Weiss-, Gold- und Bunt-
stickerie, sowie das Aus-
bessern von Kleidern u. Wäsche etc.
wird billig besorgt Frankfurt 25,
Str. 1. Siege. 7342

Eine Büglerin empfiehlt sich in
u. außer d. Hause. Jahrstr. 16.

Legons de français d.
Melle Trotterau, Parkstr. 3

Gekleidet u. Wasch. Maxim-
Gebüllt. Alabon, sow. Kunst-
gegenstände aller Art (Porzellan
feuerfest im Wasser haltb.) 4183

Uhlmann, Sedanplatz 2.

Strümpfe wird neu-
und angefertigt.

6536 Webergasse 49. 1.

Wäsche zum Bügeln w. an-
gen., schön u. billig be-
sorgt. Helmstr. 18. H. P. 2. 6961

Wäbchenarbeiten werden in ge-
schickte schmack. Aus-
führung angefertigt. Hütte von

50 Pf. an schön garniert. 725

Kirchhofgasse 2. 3. Et.

Arbeiter-Wäsche wird an-
genommen, schön und billig besorgt. Hütte

im General-Anzeiger. 3942

Minna Bouffier,
Bleichstr. 23, 1. Et.

Pianistin u. Organistin d. engl.

K. ertheilt Unterr. in Gesang

Clavier, Harmonium u. Orgel

Sprechs. 12½-3. 6000

Weiss-, Bunt- u. Gold-
stickerie besorgt prompt und billig

Frau Ott, M. Webera. 11. 2. 6756

Dieparaturen

an Nähmaschinen

aller Systeme prompt und billig.

Reguliren im Hand. 7126

Ad. Kumpf, Mech., Saalgasse 16.

Näherin nicht beschäftig.

Frau 1 Et. Näh. Michelberg 21, 2. L.

7098

Tägliche Schneiderin

und Modistin empfiehlt sich in
und außer dem Hause. Sedan-

strasse 11, 1. bei Stollser. 7354

Wer

belebtigt sich zur Leibernahme einer

Biegelei mit Ringofenbetrieb in

Wiesbaden. Anfrage unter

W. 2673 an Exp. 2982

Gute Herrenkleider zu ver-

Doyheimerstrasse 42, 1. 6815

Lokal-Gewerbeverein.

Montag, den 21. Oktober 1901; Abends 8
Uhr, findet in der Turnhalle, Wellgasse 41 eine
außerordentliche General-Versammlung
statt und werden die Mitglieder hiermit zu zahlreichem Be-
suche höflich eingeladen.

Tagesordnung:
1. Beratung des Entwurfes der Vereinsstatuten und Be-
schlußfassung darüber.

2. Erwahl zum Vorstand.

3. Anträge von Mitgliedern.

7310

Der Vorstand.

Restauracion
Zur Kronenburg.

Haltestelle der elektrischen Bahn Sonnenbergerstr. 43.
Heute sowie jeden Sonntag Nachmittag

Großes Concert.

Aufgang 4 Uhr.

Es lädt freundlich ein 7484

Wilhelm Pasqual.

Montag, den 21., Mittwoch, den 23. Oktober,
Abends 8 Uhr, in der Aula der städtischen Höh. Mädchenschule am Schlossplatz:

Goethe's Weltanschauung,
Schiller's Weltanschauung.

2 Vorträge v. hiesigen Privatgelehrten Reinhold Richter.

Abonnement 6 M. Befarre 4 M. ein Vortrag
3.50 M. Eintritts- halbe Preise, bei Moritz & Mühlzel, Wil-
helmstraße 52, Nörterhäuser, Wilhelmstraße 4, und am Saal.

Dieselb. Richter v. d. Rother „Vom Strom des Lebens“, Dresden-
Leipzig, Person. Verlag 1901, broch. 3½ M. sein geb. 4½ M. 7485

Les Heginos, 7417

Forbe, 7417

Die Direktion.

Das neueste

Riesen-Grammophon Monarch

einiges hier am Playe, steht auf im

„Elephanten“, Walramstr. 5,

spielt ganze Opernakte,

große Auswahl in Platten von den besten Sängern

und Sängerinnen, sowie Militär-Kapellen.

Jede Platte 4-5 Minuten spielend.

Es lä

Total-Ausverkauf
meines gänzlichen Waarenlagers in fertigen
Herren- u. Knaben-Garderoben
sowie
Tuche u. Buckskins,
Verkaufswert ca. 60000 Mark
wegen vollständiger Geschäfts-Auflösung.

Da ich mein Geschäftslokal zu Weihnachten räumen muss, so habe ich mich entschlossen, um mein grosses Waarenlager schnell abzusetzen, dasselbe zu den denkbar niedrigsten Preisen auszuverkaufen.

Anfertigung nach Maass zu herabgesetzten Preisen.
Es ist daher Jedermann Gelegenheit gegeben, gute dauerhafte Waaren zu hier noch nie gekannten Preisen zu kaufen.

Bernhard Fuchs,
21 Marktstr. 21, Eckhaus der Metzgergasse.

Wirtschafts-Gründung.
„Zum Luxemburger Hof“
Herderstraße 13, vis-à-vis Luxemburger Platz.
Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage obiges Restaurant übernommen habe.
Meinen werten Freunden, Bekannten, sowie meiner geehrten Nachbarschaft empfehle Lagerbiere (Mainzer Altien-Brauerei), reine Weine, gute bürgerliche Küche, Kegelbahn, Vereins-Sälichen etc.
Zum gesl. Besuch höstl. einladend, zeichnet Hochachtungsvoll
Carl Brühl,
langjähriger Restaurateur zum Jägerhaus.

Gebrannten Kaffee, täglich frisch geröstet, per Pfd. 10, 80, 90 Pf. 1. 1. 20-1.80 M. besonders empfehlenswert in Menado, Liberia, riesengroße Bohnen, per Pfd. nur 1.20 M. In □-Kaffinade 34 Pf. Reis per Pfd. 12, 16, 20 bis 40 Pf. Nudeln per Pfd. 20, 24, 30, 40, bis 80 Pf. In Mehle 14, 16, 18 und 20 Pf., Hafergrüne 24 und 30, Macaroni per Pfd. 25, 30, 35, 40 bis 60 Pf. In Petroleum 16 Pf., Neues Sauerkraut 10 Pf. In weisse Käseseite 24, hellgelbe 23, Schmalzseite 20 und 22 Pf., bei 5 Pf. Abnahme billiger, Neue Häringe 5, 6, 8, und 10 Pf., Kollomöse, Sardinen, Bismarck-Häringe stets frisch, Neue Linsen 12, 15, 20, 28 und 35 Pf., Bohnen 14 und 18 Pf., Erbsen 15, 18, 20 und 24 Pf. empfiehlt Adolf Haybach, Wellenstrasse 22. Telefon 2187.

Zur Aufklärung!

Das Bestreben der „Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit“, ihren Mitgliedern **gute und billige Kohlen** zu liefern, hat zur Folge gehabt, dass von verschiedenen Seiten dem Publikum **melirte Kohlen zu noch billigeren Preisen** als die unserigen angeboten werden.

Dem gegenüber müssen wir erklären, dass wir **nur bestmelirte Kohlen** aus einer der **besten Zechen des Ruhrgebiets** liefern. **Selbstverständlich** sind wir in der Lage, **billigere** melirte Kohlen **auf Wunsch** zu liefern. Die Erfahrungen jedoch, die wir im Anfang mit der sogenannten **Förderkohle** gemacht haben, veranlassen uns, unseren Mitgliedern den Rath zu erteilen, sich durch einen scheinbar billigeren Preis nicht bestechen zu lassen. **Gute, allen billigen Wünschen entsprechende melirte Kohlen sind zu niedrigeren Preisen gegenwärtig nicht zu liefern.**

Unsere Preise verändern sich **nicht** im Laufe dieses Winters und bleiben bis Ende März **die gleichen** wie jetzt: Nuss I und II **Mk. 1.20**, Nuss III **Mk. 1.15**, **bestmelirte Kohlen** (50% Stücke) **Mk. 1.10** pro Centner in der Fuhr.

Wir bemerken noch, dass unser getroffener Abschluss in melirten Kohlen **nicht ausreicht** und wir daher in die Lage versetzt wurden, noch **hinzukaufen zu müssen**. Ein Beweis, dass die interessirten Mitglieder mit den Lieferungen **sehr zufrieden** sind.

Unsere **Nusskohlen** sind gleichfalls **nur von den besten Zechen, des Ruhrgebiets** und daher bei den **billigen Preisen** sehr zu empfehlen. **Beitrittsverklärungen** nimmt jederzeit entgegen Herr **Ph. Faust**, Schulgasse 5.

Der Vorstand
der „Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit“.

Unser Papa

sagt, es gibt kein besseres Mittel, als **Skaller's austral. Eucalyptus-Oel**, wenn er an **Asthma** und **Rheumatismus** leidet.

Unsere Mama

nimmt dies Hausmittel, wenn sie **Migräne** oder **Influenza** hat, und uns hilft es immer bei **Husten** oder **Zahnschmerzen**. Flasche **Mk. 2.-** und **Mk. 1.-** in den meisten Drogerien käuflich.

W.L.GAIL WE BIEBERICH ARHEIN UND WIESBADEN

Zimmer- und Baugeschäft

PARKETTBODEN-FABRIK

REPPENBAU & SPALIERLAUBEN

DAMPFSAEGE UND HOBEL

WERK u. CO.

Verkaufsstelle: Wiesbaden

Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.

Anzündeholz per Centner M. 2.20. Abfallholz per Centner M. 1.20.

Bestellungen nimmt entgegen

O. Michaelis, Weinhandlung, Wollsalze 17.

Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 11.

Verloren

wurde ein
Brillant-Ring
mit Perle
vom Hotel Block bis
Krautplatz.
Gegen gute Belohnung
abzugeben beim Portier
„Hotel Rose“. 7483

Kaiser-Panorama.

Mauritiusstraße 3,
neben der Walhalla.

Ausgestellt vom 20. bis 28. Oktober:
Men! Men!
Zweite hochinteressante Reise nach
Konstantinopel.

Täglich geöffnet: Vorm. von 10 bis 1 Uhr, Nachm. von 2-10 Uhr.

Eintritt 30 Pf., Schüler 15 Pf.

Abonnement.


Ausgestellt vom 20. bis 28. Oktober:
Men! Men!

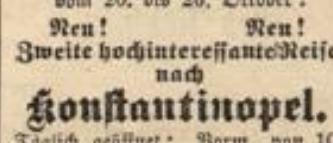
Zweite hochinteressante Reise nach

Konstantinopel.

Täglich geöffnet: Vorm. von 10 bis 1 Uhr, Nachm. von 2-10 Uhr.

Eintritt 30 Pf., Schüler 15 Pf.

Abonnement.


Ausgestellt vom 20. bis 28. Oktober:
Men! Men!

Zweite hochinteressante Reise nach

Konstantinopel.

Täglich geöffnet: Vorm. von 10 bis 1 Uhr, Nachm. von 2-10 Uhr.

Eintritt 30 Pf., Schüler 15 Pf.

Abonnement.


Ausgestellt vom 20. bis 28. Oktober:
Men! Men!

Zweite hochinteressante Reise nach

Konstantinopel.

Täglich geöffnet: Vorm. von 10 bis 1 Uhr, Nachm. von 2-10 Uhr.

Eintritt 30 Pf., Schüler 15 Pf.

Abonnement.


Ausgestellt vom 20. bis 28. Oktober:
Men! Men!

Zweite hochinteressante Reise nach

Konstantinopel.

Täglich geöffnet: Vorm. von 10 bis 1 Uhr, Nachm. von 2-10 Uhr.

Eintritt 30 Pf., Schüler 15 Pf.

Abonnement.


Ausgestellt vom 20. bis 28. Oktober:
Men! Men!

Zweite hochinteressante Reise nach

Konstantinopel.

Täglich geöffnet: Vorm. von 10 bis 1 Uhr, Nachm. von 2-10 Uhr.

Eintritt 30 Pf., Schüler 15 Pf.

Abonnement.

Wiesbadener Männergesang-Verein.

E. V.

Sonntag,
den 20. Oktober 1901, Nachmittag 4 Uhr:
Familien-Ausflug

(Nachfeier zum Jubiläum)
nach **Biebrich** (Hotel Bellevue), wozu wir unsere geehrten Mitglieder und Inhaber von Gastkarten ergeben einladen.

7439

Der Vorstand.

Männergesang-Verein „Union“.

Bur Feier des
37. Stiftungsfestes

Sonntag, den 20. Oktober, Abends 8 Uhr:
im Römersaal

Vocal-Concert mit Ball

unter gütiger Mitwirkung unseres Ehrenmitgliedes

der Concertsängerin Frau **Zimmer-Glöckner** (Sopran) von hier.

Unsere verehrte Ehren- und inaktive Mitglieder nebst deren Angehörigen, sowie Gäste und Inhaber von Jahreskarten sind hierzufür freudlich eingeladen.

für Freunde sind Einladungen durch den 1. Vorsitzenden Herrn Th. Schleim, Schachstrasse 1, sowie durch den Vorstand erhältlich.

3375

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

Am Freitag, den 25. Oktober, Abend 8½, Uhr, im

Gartensaal des Hotel-Restaurant „Friedrichshof“ Friedrichstrasse 35

Vortrag

des Herrn Generalkonsul a. D. E. v. Hesse-Wartegg, Zug, „Die Folgen des letzten Krieges mit China, dessen

Ergebnis für den deutschen Handel“, erläutert durch Ausstellung zahlreicher grosser Photographien.

für Nichtmitglieder sind Eintrittspreise: Referent 10 Pf. à 1 R. nicht referirter Platz à 50 Pf. zu haben bei den Firmen: August Engel, Taunusstrasse 12/16, Geller & Geck, Langgasse 49, P. Ha. n. Kirchgasse 51, Moris & Münnel, Wilhelmstrasse 52, Stadt, Bahnhofstrasse 6, sowie Abends an der Kasse.

7476

Gesellschaft „Floria“.

Morgen Sonntag, den 20. Oktober, von Nachmittag 4 Uhr an, veranstaltet wie im „Concordia-Saal“ (Suffiz. 1) eine

Humoristische Unterhaltung mit Tanz.

unter freundlicher Mitwirkung der so beliebten Humoristen Lehmann und Stahl. Zu zahlreichem Besuch lädt höchst ein.

7473

Der Vorstand.

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.

Sonntag, den 20. October c.

Familien-Tour.

Abmarsch 2½, Uhr vom Kaiser-Friedrich-Platz Sonnenberg, Rambach, Kellerskopf, Pulvermühle (Einkehr), Niedernhausen.

Liederbücher mitnehmen

7469

Sängerchor Wiesbaden.

Zur Feier des IV. Stiftungsfestes Sonntag, den 27. Oktober, Abends 8 Uhr, im Festsaale des Rath.

Gesellhauses

7455

CONCERT mit BALL.

Unsere geehrte Mitgliedschaft, deren Angehörige, sowie Freunde des Chors sind hierzu höchst eingeladen. Nichtmitglieder erhalten Einladungen, die zum freien Eintritt berechtigen, bei den Herren Lorenz, Weltkamer, Hähnnergasse 17, Gr. Strensch, Rück-

gasse 37, und A. Leichtert, Rauhbrunnenstr. Der Vorstand.

7477

Aufführung

Nur I. Qual. Rindfleisch 50 Pf.

Nur I. Qual. Kalbfleisch 60 u. 66 Pf.

Hammonfleisch 50 Pf.

festwährend zu haben.

7448

Adam Bommhardt,

Walramstrasse 17.

Unser Papa
sagt, es gibt kein besseres Mittel, als **Skaller's austral. Eucalyptus-Oel**, wenn er an **Asthma** und **Rheumatismus** leidet.

Unsere Mama
nimmt dies Hausmittel, wenn sie **Migräne** oder **Influenza** hat, und uns hilft es immer bei **Husten** oder **Zahnschmerzen**. Flasche **Mk. 2.-** und **Mk. 1.-** in den meisten Drogerien käuflich.

EUGEN LIEBRECHT & CO.,
Rollbahnhfabrik
MANNHEIM-NÜRNBERG
Gleise, Wagen, Weichen,
Drehselben etc.
LIEBRECHTS ROLLBAHNEN!
Amerikanische Construction
Protektolitserum beschichtet.

für Kraftbetrieb, sowie alte gebrachte Hägelmühle billig zu verkaufen.

2947

Hellmundstrasse 52.

Die sparsame Hausfrau

spart und erzielt dennoch eine gute Rüche, wenn sie den Suppen, Saucen und Gemüßen einige Tropfen des altbewährten "Maggi zum Würzen" — vor dem Anrichten — beifügt. Zu haben schon in Fläschchen von 35 Pf. an (nachgefüllt zu 25 Pf.) in allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften.

657/152

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwicker, keine Sorten nur 1 Mk. u. 1.50. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder eingetroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst.

Wiesbaden. Kauftaus Führer, 48. Kirchgasse 48. Telefon 2048.

Kneipp's Brennessel-Haarwasser

ist und bleibt das Beste. 7230
verhindert u. befreit Haarausfall u. Schuppen
befreit den Haarwuchs u. stärkt die Stoppeln
zu bez. Kneipp-Haus, mit Rheinstr. 59.

Confectionshaus Gebrüder Dörner Wiesbadens grösstes Spezialgeschäft für fertige Herren- u. Knaben-Garderoben

4 Mauritiusstr. 4.

Herren-Anzüge	von 15-45 Mark
Herren-Herbst-Paletots	15-45 "
Herren-Winter-Paletots	18-50 "
Herren-Haveloos	12-40 "
Herren-Loden-Joppen	6-25 "
Herren-Hosen	3-18 "
Jünglings-Anzüge	8-35 "
Jünglings-Paletots	10-36 "
Jünglings-Lodenjoppen	4-12 "
Jünglings-Hosen	2-10 "
Knaben-Anzüge	3-20 "
Knaben-Paletots	4-22 "
Knaben-Capes	4-15 "
Knaben-Lodenjoppen	2-9 "
Knaben-Hosen	0,50-3 "

7480

Jagd-, Sport- u. Livré-Bekleidung
in praktischer u. sorgfältiger Ausführung.

Anfertigung nach Maass
unter Leitung akademisch gebildeter Meister.

Gebrüder Dörner 4 Mauritiusstr. 4.

prämiert mit den höchsten Auszeichnungen,
Ehrenpreisen u. goldenen Medaillen.

Alpen-Sieglitz Männchen à 1.50
Goldgelbe Peisig " 1.20
Pracht-Siedfinken " 1.00

in erster Auswahl empfiehlt

Julius Praetorius,
I. u. älteste Vogelhandlung am Platz.
jetzt nur Nr. 3 Bismarckring Nr. 3. 7413

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 20. d. Mts., Ausflug zu unserem Mitglied
Daniel, "Waldlust", Plattestraße. Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Hierzu laden wir sämtliche Mitglieder, sowie Angehörige, Freunde
und Bekannte des Vereins freudlich ein.

Der Vorstand.

Zum Deutschen Haus

Hochstätte 22.

Heute Sonntag:

Frei-Concert.

Herrn empfiehlt: Bairische Leberklöße mit Sauerkraut — Hirsch- u. Rehragout — Pöckelfleisch mit Merrettig — Gefüllte Hähnchen sowie sonstige reichhaltige Speisekarte.

Hochachtungsvoll 7512

Jakob Krupp.

Herren-Anzüge,

Gebrüder Dittrich,

bisherige Gastwirthsgeschäfte auf der "Kronenburg".

Atelier für Hünft. Böhne (noturgetreut) u. schmerzl. Zahnooperationen
Gebrüder Dittrich 50, 1. Paul Rohm, Dentist. Sprechst. 9-6 U. 3826

Paletots, Hosen, Joppen, Neuheiten für Herbst u. Winter. empf. 6661 Carl Meilinger, Ecke Ellenbogen- und Neugasse.

„Zur Rheinlust“

Albrechtstr. 21.
Empfehlung Billard sowie ff. Bier der Mainzer Actionen.
Brauerei. — Es lobt höchstens ein.

Wilhelm Karst.

Kanarien-Vögel

in allen Preislagen empfiehlt 7607
G. Eichmann,
Vogel- u. Samenhandlung,
Mauergasse 2.

Die Samen-, Vogel- u. Vogelfutterhandlung
von Mauergasse G. Eichmann Mauergasse 2

empfiehlt
Grüne, graue, gelbgrüne, sprechende Vögel, Siegeln, Domplatten, Glöckchen, kleine Beißige, Goldammer, Gebürgsfinken, Grünfinken, Eide-Gefangene-Kanarien in jeder Preislage
Vogelfäße und Utensilien aller Arten.
Frisch eingetroffen: Laubfrösche, Schildkröten, Wasserpflanzen, Goldfische, Aquarien. 7506

Königliche Schauspieler.

Samstag, den 19. Oktober 1901.

227. Vorstellung. 4. Vorstellung im Abonnement C
Wegen plötzlicher Erkrankung des Hr. Brodmann statt der angekündigten Vorstellung: "Damilie", "Die Hand":

Die Mitschuldigen.

Ein Lustspiel in Versen und 3 Aufzügen von W. von Goethe.

Regie: Herr Köchy.

Der Wirth Sophie, seine Tochter Söller, ihr Mann Alceste Ein Kellner

Herr Andriano, Herr Willig, Herr Valentini, Herr Schwab, Herr Spich.

Der Schauspiel ist im Wirthshause.

Herran:

Die Komödie der Irrungen.

Daspiel in drei Akten von W. Shakespeare. Für die Bühne eingerichtet von Karl von Holtei.

Regie: Herr Köchy.

Solinus, Herzog von Ephesus Herr Wegener, Regen, Kaufmann von Syrakus Herr Schreiner, Antipholus von Ephesus, | Zwillingsschwestern und Antipholus von Syrakus, | Söhne des Regen Herr Ahmann, Dromio von Ephesus, | Zwillingsschwestern u. Schwestern Dromio von Syrakus, | von der verd. Antipholus Herr Valentini, Valdofar,) Herr Dr. Krauß, Pietro,) Kaufleute Herr Engelmann, Antonio, Goldschmied Herr Schwab, Angelo, Goldschmied Herr Rollin, Doctor Wid, Schuhmeister u. Beschödner Herr Rudolph, Ein Kternermeister Herr Rodmann, Ein Gerichtsdienner Herr Berg, Ein Diener Adriano Herr Ebert, Adriana, Gattin des Antipholus von Ephesus Herr Doppelbauer, Luciana, deren Schwester Herr Heumann, Julia, eine Witwe Herr Arnstädt, Armilia, Nebtchin Herr Santen, Gerichtsdienner, Gefolge des Herzogs Wachen, Diener, Volk. Die Scene ist in Ephesus. Nach dem 1. Stück findet eine längere Pause statt; während des 2. Stücks fallen die Pausen ganz weg. Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9 1/4 Uhr.

Sonntag, den 20. Oktober 1901.

228. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement. Die Meisterjünger von Nürnberg.

Oper in 3 Akten von R. Wagner. Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Professor Mannscheid. Regie: Herr Dornowag.

Hans Sachs, Schuster Herr Müller, Leit Vogner Goldschmied Herr Schreiner, Kunz Vogel etzang, Kürschner Herr Schub, Konrad Rachtigal, Spengler Herr Rudolph, Sigism. Beckmesser, Schreiter Meistersinger, Arnt Koehrt, Bäcker Herr Engelmann, Valdofar, Rorn, Binnigischer Herr Plate, Ulrich Eitlinger, Bü-krämmer Herr Dietrich, Augustin Wörer, Schneider Herr Spich, Hermann Dreil, Seifenleeder Herr Dr. Berg, Hans Schwarz, Strumpfleiter Herr Lehmann, Walther von Stolzing, ein junger Ritter aus Franken Herr Kalisch, David, Sachsen's Lehrbube Herr Hente, Eva, Vogner's Tochter Herr Robinson, Magdalene Eva's Amme Herr Schwab, Ein Nachwächter Herr Schmidt, Bürger und Frauen aller Fünfe, Gesellen, Lehrbuben, Mädchen, Volk. Nürnberg: Um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Konrad Rachtigal Herr Beyer, vom Hochgericht, Hoftheater in Karlsruhe a. G. Bei Beginn des Concerts werden die Thüren geschlossen und nur nach Schluß der einzelnen Nummern wieder geöffnet. Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt. Anfang 6 1/2 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende nach 11 Uhr.

Rechtskonsulent Arnold für alle Sachen. Schwalbacherstraße 5, 1. Sprechst. 9-12 1/2, 3 1/2-6 1/2, Sonntags 10-12 Uhr. 6267 23-jährige Tätigkeit in Rechtsachen.